

lehrer nrw



Mülheimer Kongress 2022:

Generation Social Media

3 Unter der Lupe
Däumling
statt Faust

6 Im Brennpunkt
Gute gesunde Schule

15 Dossier
Fake News, Desinformation,
Verschwörungstheorien
und Co.

28 Rechtsausleger
Im Dienst verletzt
– und nun?

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des *'lehrer nrw'*
ISSN 2568-7751

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des *'lehrer nrw'*
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw e.V.
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Sven Christoffer,
Ulrich Gräler,
Christopher Lange,
Jochen Smets,
Sarah Wanders,
Marcel Werner
Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbH,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 22
vom 1. Oktober 2021

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



UNTER DER LUPE

Sven Christoffer:
Däumling statt Faust 3

MAGAZIN

Zukunfts-Check für LOGINEO NRW 5

BRENNPUNKT

Jochen Smets: Gute gesunde Schule 6

Schule als ganzheitlicher
Lern- und Begegnungsort 7

JUNGE LEHRER NRW

Marcel Werner: Prüfungsstress?
Das muss nicht sein! 9

MAGAZIN

Kampfabstimmung um dbb Vorsitz 10

TITEL

Jochen Smets: Mülheimer Kongress 2022:
Von 'Snack News' bis 'Fake News' 12

DOSSIER

Nora Denner: Fake News, Desinformation,
Verschwörungstheorien und Co.
Herausforderungen für die demokratische Gesellschaft 15

SCHULE & POLITIK

Neue berufswahlapp
startet in die Pilotphase 19

Ulrich Gräler: schritt: *weise!* (2)
Notwendigkeiten zum Erhalt
der Beförderungsstruktur 20

LESERBRIEF

10 Gebote des Misslingens
von Bildung 22

FORTBILDUNGEN

Das iPad sicher & sinnvoll nutzen 24

BATTEL HILFT

Sind Sie auch so müde? 25

SENIOREN

Stadt-Erlebnisse in Hannover 26

Frühjahrsfahrt nach Kiel und Oslo 27

Gesund und sicher älter werden 27

IT-Schulung für Seniorinnen und Senioren 27

RECHT § AUSLEGER

Christopher Lange:
Im Dienst verletzt – und nun? 28

ANGESPITZT

Jochen Smets: Der unmögliche
Weihnachtswunsch 30

HIRNJOGGING

Aufgabe 1: Waldspaziergang 31

Aufgabe 2: Können Sie dieses
herbstliche Rätsel lösen? 31



Däumling statt Faust



von SVEN CHRISTOFFER

Kurz nach ihrem Amtsantritt hat Schulministerin Feller eine AG Unterrichtsversorgung eingerichtet. Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, Maßnahmen zu erarbeiten, die die Unterrichtsversorgung in Nordrhein-Westfalen kurz-, mittel- und langfristig verbessern sollen.

Der Lehrkräftemangel ist nicht nur ein Problem in Nordrhein-Westfalen, sondern existiert bundesweit. Zum Schuljahresbeginn fehlten in Deutschland nach Schätzung des Deutschen Lehrerverbandes bis zu 40 000 Lehrerinnen und Lehrer. Dennoch sind die Lücken unterschiedlich groß, was auch daran liegt, dass Arbeitsbedingungen, Gehalt und Aufstiegsmöglichkeiten von Bundesland zu Bundesland differieren. Ein Beispiel: Bayerns Personalsorgen sind vergleichsweise gering, der Arbeitsplatz Schule ist vergleichsweise attraktiv: So unterrichtet die bayrische Realschullehrkraft 24 Stunden pro Woche (Nordrhein-Westfalen: 28), das Eingangsamt ist seit jeher A13 (Nordrhein-Westfalen noch A12), es gibt ein funktionsloses erstes Beförderungsamts, das nach A13 mit Zulage vergütet wird (Nordrhein-Westfalen A13), und ein Schulleitungsteam, das in Abhängigkeit von der Größe des Kollegiums aus bis zu sechs Personen bestehen kann (Nordrhein-Westfalen bis zu drei).

» Vielfältige Ursachen

Wer den Lehrkräftemangel in Nordrhein-Westfalen ergründen möchte, muss aber noch etwas genauer hinschauen. Der heutige Mangel an Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen hängt beispielsweise damit zusammen, dass unter der Schulministerin Löhrmann der Inklusionsprozess ungesteuert in die Fläche getrieben wurde, ohne dass zuvor eine sorgfältige Berechnung angestellt worden war, ob für diesen Turbo ausreichend sonderpädagogisches

Fachpersonal zur Verfügung steht. Die Entscheidung der Nachfolgereinerung, die Zerschlagung unseres Förderschulsystems zu stoppen, halte ich nach wie vor für richtig (es ist eines der besten der Welt), sie war und ist aber auch personalintensiv, denn die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen an den Förderschulen fehlen an den Schulen des Gemeinsamen Lernens.

Der Mangel an Grundschullehrkräften hängt nicht etwa damit zusammen, dass die Zahl der Interessierten für solch ein Studium zu gering ist, sondern damit, dass die Zahl der Studienplätze nicht ausreichend ist. Das hat auch dazu geführt, dass der Numerus Clausus absurde Höhen erreicht hat. Zudem gibt es beim Grundschullehramt eine vergleichsweise hohe Abbrecherquote.

Der MINT-Lehrermangel herrscht schulförmübergreifend vor. So haben beispielsweise in Nordrhein-Westfalen laut Bildungsforscher Klaus Klemm zuletzt im Schnitt nur fünfzehn Personen pro Jahr einen Abschluss für das Lehramt im Fach Informatik gemacht. Seine Erklärung: »Menschen, die etwas Technisches studieren, wollen meist nicht in der Schule arbeiten. Informatiker, Chemiker und Mathematiker aber haben oft viel besser bezahlte Jobmöglichkeiten, zum Beispiel in der Industrie.«

» Eine Kampagne, die an Hybris grenzte

Wenig hilfreich für die Lehrkräfteversorgung an den Schulen der Sekundarstufe I war es sicherlich auch, dass Nordrhein-Westfalen sich viel Zeit gelassen hat, um die Konsequenzen aus der Reform der Lehrerbildung (2009) zu ziehen und das Eingangsamt A13 zu schaffen. Zu Beginn der schwarz-gelben Legislaturperiode hatte man offensichtlich noch gemeint, man könne das Problem mit einer (sprachlich unterirdischen) Lehrkräftegewinnungskampagne in den Griff bekommen. Das grenzte beinahe an Hybris.



(Un)freiwilliger Arbeitsplatzwechsel?

Um den Lehrermangel insbesondere an Grundschulen in den Griff zu bekommen, schließt die nordrhein-westfälische Landesregierung schulformübergreifende Abordnungen nicht aus.



» **Schulformübergreifende Abordnungen**

Mit einer gewissen Besorgnis schaue ich aus Gewerkschaftssicht auf das Maßnahmenpaket, das die AG Unterrichtsversorgung zurzeit schnürt. Ich habe ein gewisses Maß an Phantasie, dass einige Härten auf uns Lehrkräfte zukommen könnten. Eine singuläre Maßnahme ist den Hauptpersonalräten bereits vorgestellt worden: Man werde in Zukunft an einigen Standorten auf schulformübergreifende Abordnungen angewiesen sein, um die Stundentafeln insbesondere an einigen Grundschulen erfüllen zu können. Da von den sieben nordrhein-westfälischen Schulformen nur das Gymnasium gegenwärtig einigermaßen auskömmlich ausgestattet ist, gehe ich davon aus, dass vor allem diese Schulform betroffen sein wird. Im Gespräch mit dem Ministerium habe ich darauf verwiesen, dass ich mir solche Abordnun-

gen allenfalls für einen begrenzten Übergangszeitraum auf Basis der Freiwilligkeit vorstellen kann. Denn nicht jeder, der mit Kompetenz, Begeisterung und Leidenschaft gemeinsam mit seinem Leistungskurs Deutsch der Frage nachspürt, was die Welt im Innersten zusammenhält ('Faust'), ist willens und in der Lage, anhand des 'Däumling' Grundschulkindern Lesekompetenz zu vermitteln. Das Schulministerium hat daraufhin den Bezirksregierungen schriftlich aufgetragen, »freiwillige Meldungen einer Lehrkraft vorrangig zu prüfen«. Die nächsten Wochen und Monate werden zeigen, ob schulformübergreifende Abordnungen in nennenswerter Zahl tatsächlich unabwendbar sind. Und falls nicht, ob es in auskömmlicher Zahl Lehrkräfte gibt, die sich abordnen lassen wollen und gleichzeitig an ihrer Stammschule verzichtbar sind.

 Sven Christoffer ist Vorsitzender des *Lehrer NRW* sowie Vorsitzender des HPR Realschulen
E-Mail: christoffer@lehrernrw.de

Die Lern- und Kommunikationsplattform LOGINEO NRW, an der es auch von Lehrerseite wiederholt Kritik gegeben hatte, wird einem Zukunfts-Check unterzogen.

Zukunfts-Check für LOGINEO NRW

LOGINEO NRW wird auf den Prüfstand gestellt. Schulministerin Dorothee Feller kündigte einen 'Zukunfts-Check' für die Lern- und Kommunikationsplattform an. Mit einer unabhängigen Untersuchung, mit der das Fraunhofer-Institut Fokus beauftragt wurde, sollen die aktuellen Möglichkeiten und Entwicklungspotenziale der Plattform in den Blick genommen werden.

»Mit dem Zukunfts-Check für LOGINEO setzen wir ein wichtiges Ziel aus dem Koalitionsvertrag um. Wir prüfen LOGINEO NRW gründlich, gewissenhaft und ergebnisoffen. Dazu werden wir uns auch intensiv mit den Nutzerinnen und Nutzern von LOGINEO NRW austauschen. Wir wollen ihre Erfahrungen aus der Praxis in den Zukunfts-Check miteinbinden«, teilte Feller mit.

Der Zukunfts-Check beleuchtet verschiedene Ebenen von LOGINEO NRW, die Gesamtarchitektur sowie die derzeitigen Planungen im Programm. Ebenso wird parallel der Entwicklungsstand von Landesplattformen in anderen Bundesländern betrachtet.

In den Zukunfts-Check fließen die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer von LOGINEO NRW systematisch ein, teilte das Schul-

ministerium mit. Dafür sind verschiedene Veranstaltungen geplant, bei denen Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Administratoren, Eltern, Hauptpersonalräte und andere Akteure gezielt beteiligt werden. Darüber hinaus soll ein dauerhafter Praxisausschuss eingerichtet werden. Die Ergebnisse des Checks werden in einem Abschlussbericht zusammengefasst, der 2023 vorliegen soll.



Das Mehr-wert-Girokonto¹ der BBBank.

Mehr Vorteile. Mehr Beratung. Mehr Erfahrung.



Jetzt informieren
in Ihrer Filiale vor Ort,
per Telefon 0721 141-0,
E-Mail info@bbbank.de
und auf www.bbbank.de/dbb



50,^{Euro}-

Startguthaben für
dbb-Mitglieder und
ihre Angehörigen

dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah

BB
Bank
Better Banking

¹ Monatliches Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro bei Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen; girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.; Voraussetzungen: Gehalts-/Bezügeeingang, Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.



Bewegungsangebote sind ein Faktor für eine gute gesunde Schule. An der Willy-Brandt-Gesamtschule Übach-Palenberg zum Beispiel wird diesem Aspekt viel Aufmerksamkeit gewidmet.

Gute gesunde Schule

Am 15. November fand in Münster die Preisverleihung zum Schulentwicklungspreis 'Gute gesunde Schule' statt. Der mit insgesamt 500.000 Euro dotierte Wettbewerb würdigt Schulen, die mit sicherheits- und gesundheitsbezogenen Konzepten die Gesundheit aller schulischen Akteure fördern und dabei die Bildungsqualität verbessern. In diesem Jahr wurden 41 Schulen ausgezeichnet, darunter die Willy-Brandt-Gesamtschule Übach-Palenberg.



von JOCHEN SMETS

In den Gesprächen mit dem Ministerium für Schule und Bildung NRW und der BAD GmbH (arbeitsmedizinischer Dienst) über die jährliche Aufstellung des Arbeitsplanes für die Beschäftigten in Schule betonen die Vertreterinnen und Vertreter der Hauptpersonalräte immer wieder, wie immens wichtig es ist, präventive Maßnahmen anzubieten und nicht darauf zu warten, dass die Gesundheit der Beschäftigten beeinträchtigt ist, um dann kurativ tätig zu werden. An dieser Stelle konnten die Hauptpersonalräte durch ihren Einsatz in den vergangenen Jahren einiges zum Wohle der Beschäftigten bewirken.

» Gesundheitsförderung als Teil der Schulentwicklung

Auch in Bezug auf Schulentwicklung muss dieses Thema in den Blick genommen wer-

den und zwar für Lehrerinnen und Lehrer wie auch für Schülerinnen und Schüler. Genau an dieser Stelle setzt der Schulentwicklungspreis 'Gute gesunde Schule' an und bietet den allgemein- und berufsbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen einen Anreiz, Prävention und Gesundheitsförderung aktiv in ihre Schulentwicklung mit einzubeziehen.

Bereits seit dem Schuljahr 2007/2008 prämiert die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen Schulen für ihre Schulentwicklungsarbeit in Bezug auf Gesundheitsförderung und Prävention als Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrags. Seit diesem Jahr steht der Preis unter der Schirmherrschaft von Schulministerin Dorothee Feller.

INFORMATIONEN / BEWERBUNG

Alle wichtigen Informationen gibt es auf der Seite des Schulministeriums und unter www.schulentwicklungspreis.de

» Wie ist der Ablauf des Wettbewerbs?

Der Schulentwicklungspreis Gute gesunde Schule wird seit 2019 zweijährig ausgeschrieben. Das Verfahren beginnt jeweils im Frühjahr eines ungeraden Jahres und endet mit der Preisverleihung im darauffolgenden Herbst.

Erste Phase: Die Schulen füllen einen Fragebogen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz aus und legen den Stand ihrer Schulentwicklungsarbeit in den Bereichen 'Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen', 'Tagesstrukturen und Angebote', 'Klima', 'Kooperation, Teamarbeit und Partizipation', 'Gesundes Lehren und Lernen', 'Gesundheitsmanagement' dar.

Zweite Phase: Die Schulen, deren Bewerbung erfolgreich war, reichen weitere Unterlagen zum Qualitätsmanagement bezogen auf ihre Schulentwicklungsarbeit ein.

Dritte Phase: In dieser Phase besucht ein multiprofessionelles Bewertungsteam der Unfallkasse die Schulen. Diese stellt dann zwei bis drei Schulentwicklungsvorhaben vor und erläutert ihren Weg und die Entwicklungsarbeit zu einer guten gesunden Schule in einem Gespräch. Des Weiteren findet ein Rundgang durch die Schule statt.

» Was kann man gewinnen?

Natürlich ist es eine Auszeichnung und ein Zeichen der Wertschätzung für eine Schule, den Schulentwicklungspreis Gute gesunde Schule zu erhalten, denn es zeugt von außerordentlichem Engagement in diesem Bereich und ist sicherlich ein besonderes Qualitätsmerkmal einer jeder Preisträgerschule.

Darüber hinaus ist dieser Preis der höchstdotierte Schulpreis in Deutschland. Die Schulen erhalten ein Preisgeld in Höhe von 5000 Euro zuzüglich zehn Euro pro Schülerin bzw. Schüler bis zu einem Höchstbetrag von 15 000 Euro. Es lohnt sich also auch finanziell.



Jochen Smets ist Schriftleiter und Pressesprecher des lehrer nrw.
E-Mail: presse@lehrernrw.de

Schule als ganzheitlicher Lern- und Begegnungsort

Die Willy-Brandt-Gesamtschule Übach-Palenberg hat in diesem Jahr erneut den Schulentwicklungspreis 'Gute Gesunde Schule' erhalten. Im Interview mit *lehrer nrw* spricht Schulleiter Stephan Gericke über die Gründe für den Erfolg.

Herr Gericke, Ihre Schule ist bereits mehrfach mit dem Schulentwicklungspreis 'Gute Gesunde Schule' ausgezeichnet worden. Was macht eine gute gesunde Schule aus?

GERICKE: Investitionen in Gesundheit und Bildung sind notwendiger denn je. Wir sehen folgende Bausteine als unentbehrlich an, die wir uns miteinander verzahnt vorstellen. Zunächst haben wir Basiskompetenzen wie Bewegung, Ernährung und Entspannung in den Blick genommen.

Dabei legen wir Wert auf die Ausgestaltung von Räumen und Zonen, um ein Schulumfeld zu gestalten, das einerseits

Rückzugsmöglichkeiten im hektischen Schulalltag ermöglicht und andererseits zum Austausch einlädt. Sowohl Bewegungsmuffel als auch Sportbegeisterte brauchen Bedingungen, die sie zu sportlicher Aktivität animieren.

Im Bereich Ernährung wollen wir neben dem beherrschenden Fast-Food unserer Zeit Alternativen anbieten und aufzeigen. Vom Säen über das Ernten bis zur Herstellung und Verköstigung wird nachhaltige Ernährung erlebbar.

Darüber hinaus umfasst der Gesundheitsbegriff für uns weitere Schwerpunkte: psychosoziale Gesundheit, Lehrer*innen-Gesundheit und Umgang mit Vielfalt.

Partizipation, wertschätzende Kommunikation, Teamstrukturen und Werteerziehung spielen daher eine übergeordnete Rolle, der wir im und außerhalb des Unterrichts Rechnung tragen. Nicht erst seit Corona setzen wir diese Aspekte um. Sie sollen dazu beitragen, unseren Schüler*innen eine verantwortliche gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Für eine erfolgreiche Umsetzung ist auch die Förderung der Lehrer*innen-Gesundheit ein wesentliches Element. Das Fortbildungsspektrum hat sich an unserer Schule stark erweitert und reicht von Stimm- und Rückenschulung bis hin zur kollegialen Hospitation und zum Konflikttraining. Mit den wachsenden Arbeitsfeldern korreliert ein neues Raumkonzept, das die Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte befördert. →

Foto: Unfallkasse NRW



Bei der Preisverleihung am 15. November nahm die Delegation der Willy-Brandt-Gesamtschule Übach-Palenberg die Auszeichnung 'Gute Gesunde Schule' entgegen (v.l.): Carla Springer-Ludwig (Didaktische Leitung), Schulleiter Stephan Gericke und Gerlinde Zarth (Abteilungsleiterin II).

Sie haben ein umfassendes Konzept zum Thema 'Gute Gesunde Schule' entwickelt. Das reicht vom Freiluft-Klassenzimmer über Bewegungsparcours, Sport- und Spielbereiche, Projektwochen, Sozialtrainings oder die 'AckerSchule' bis hin zu verschiedenen Arbeitsgemeinschaften. Wie wirken sich diese Angebote und Maßnahmen auf das Schulklima sowie die Gesundheit von Schülern und Lehrkräften aus?

GERICKE: Alle Maßnahmen sind darauf gerichtet, die Identifikation sowohl bei Schüler:innen als auch bei Lehrer:innen zu erhöhen. Verbesserte Partizipationsstrukturen und Transparenz wirken sich entscheidend auf die Verbesserung des Schulklimas aus. Denn alle am Schulprozess Beteiligten fühlen sich mehr gesehen; diese Wert-

schätzung vermittelt jedem das Gefühl, eine wichtige Säule des Schullebens zu sein.

Nichtsdestotrotz macht uns die Zunahme psychischer und verhaltensauffälliger Jugendlicher besorgt und zeigt, dass wir uns in einem Prozess befinden. Gerade darum sind Netzstrukturen, die Kinder auffangen, von besonderem Gewicht und unser Ansporn, gesundheitliche Förderung weiterhin im Fokus zu haben.

Ist der Erfolg Ihres Konzepts messbar, zum Beispiel in Form geringerer Fehlzeiten oder weniger Konflikten?

GERICKE: Die Rahmenbedingungen des Bildungssystems sind extrem belastend. Der Zusammenhalt durch professionelle Teamstrukturen erweist sich im täglichen Schulalltag als Entlastung. Auch die Ausgestaltung des Schulumfeldes hat sich als stärkend erwiesen. Unsere Schüler:innen

schätzen Schule als ganzheitlichen Lern- und Begegnungsort.

Obwohl wir diese positiven Auswirkungen wahrnehmen, leben wir nicht in einem konfliktfreien Raum. Eine Vielzahl an Anfangstrukturen soll helfen, Schwierigkeiten in der Konfliktbewältigung zu meistern und ihnen angemessen zu begegnen.

Konzepte müssen nicht nur geschrieben, sondern auch gelebt werden. Wie ziehen Schüler und Lehrkräfte mit?

GERICKE: Wir haben die Schulentwicklung für alle Beteiligten geöffnet. So können sich Schüler, Eltern und Lehrer aktiv an Arbeits- und Steuergruppen beteiligen, was zu einer verantwortlichen Teilhabe führt. Dieser Austausch erhöht die Akzeptanz und spornt zur Mitarbeit an Projekten und Vorhaben an.



Nachhaltige Ernährung erlebbar machen: An der Willy-Brandt-Gesamtschule wird gesät, geerntet und gekocht.

Foto: Willy-Brandt-Gesamtschule Übach-Palenberg

Prüfungsstress? Das muss nicht sein!

junge lehrer nrw lädt Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zu einer zweitägigen Fortbildung ein, die viel inhaltlichen Input, aber auch Gelegenheit zum Informations- und Erfahrungsaustausch sowie zum Netzwerken bietet.



von **MARCEL WERNER**

Das 2. Staatsexamen kommt immer näher, doch statt Dich auf Deine neue Herausforderung als Lehrkraft zu freuen, ist erstmal Stress angesagt. Die Prüfung steht an und Du fragst Dich: Wie soll ich das eigentlich alles schaffen? Unterrichten, Abschlussprüfung planen und die Vorbereitung auf das Kolloquium...

Prüfungsstress kann viele Ursachen haben, meistens liegt es an dem Druck, den Du Dir selbst machst. Natürlich entsteht auch Druck durch Dein soziales Umfeld oder den Vergleich mit anderen Lehramtsanwärtern. Wir werden Dir helfen, dass Du mit dem Prüfungsstress umgehen kannst oder ihn gar vermeidest. Denn neben einem guten Lernplan ist auch eine gute Vorbereitung auf Deine Prüfung wichtig, damit Du Dir gar nicht erst Gedanken darüber machst, ob Du sie bestehst.

» Attraktives Programm

lehrer nrw bietet dazu eine zweitägige Fortbildung für alle Lehramtsanwärterinnen und -anwärter an, die gerade ihre Lehramtsausbildung in Nordrhein-Westfalen absolvieren. Dazu laden wir Dich vom 16. bis 17. Januar 2023 nach Düsseldorf ins Mercure Hotel ein – zum sehr günstigen Preis von 35 Euro (inklusive Verpflegung und Übernachtung). Zum Start gibt der lehrer nrw-Vorsitzende Sven Christoffer einen Einblick in die Aufgaben von Personalräten und Verbänden. Dieser Aspekt ist nicht nur hilfreich für Dich als Lehramts-

anwärter, sondern wird Dir Dein gesamtes Berufsleben von Nutzen sein. Weiterhin erfährst Du von den konkreten Vorteilen, die Du als Mitglied unseres Verbandes hast. Abends laden wir Dich in gemütlicher Runde auf einen Austausch mit einigen Verbandsmitgliedern ein. Außerdem möchten wir Dir die Möglichkeit bieten, dass Du Dir ein eigenes Netzwerk aufbauen kannst.

Für den zweiten Tag haben wir mit Hardi Gruner einen erfahrenen Fach- und Kernseminarleiter, der zugleich Leiter des Referats Fachleitungen im lehrer nrw ist, als Referenten gewinnen können. Dieser wird Euch helfen, Euren Prüfungstag bei der 2. Staatsprüfung vorzubereiten. Weiterhin werdet Ihr erfahren, welche Gesprächsstrategien im Kolloquium zielführend sind. Gerade diese Punkte werden Euch helfen, keine Angst vor diesem Tag zu haben und euren Prüfungstag zielorientiert vorzubereiten.

» Günstiger Preis

Damit wir euer Portemonnaie nicht zu sehr beanspruchen, übernehmen wir den Großteil der Kosten, so dass der Eigenanteil für lehrer nrw Mitglieder nur 35 Euro beträgt. Die Fahrtkosten könnt Ihr später über die dbb Akademie abrechnen. Solltet Ihr es wegen einer weiteren Anreise nicht schaffen, pünktlich um 14:00 Uhr in Düsseldorf zu sein, meldet Euch einfach und schreckt nicht vor einer Anmeldung zurück. Jetzt müsst Ihr Euch nur noch die Teilnahme der Fortbildung genehmigen lassen und über unsere Homepage (www.lehrernrw.de/lehrernrw-de-fortbildungen/lehrernrw-de-fortbildungsuebersicht) oder den QR-Code auf dem Bildmotiv auf dieser Seite anmelden.



Marcel Werner ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft junge lehrer nrw
E-Mail: werner@lehrernrw.de

#ANMELDUNG
#PRÜFUNGSVORBEREITUNG
#RUNDUMSORGLOS
#WESSEN&TRINKEN
#ÜBERNACHTUNG

Anmeldung über www.lehrernrw.de

16.01 - 17.01.23
EIGENANTEIL 35€
INKL. VERPFLEGUNG &
ÜBERNACHTUNG
Anmeldung nur für Mitglieder

**FORTBILDUNG FÜR
LEHRAMTSANWÄRTER*INNEN**

- Aufgaben von Personalräten und Verbänden
- Unterstützungsangebote von lehrer nrw
- Vorbereitung des Prüfungstags bei der 2. Staatsprüfung
- Gesprächsstrategien im Kolloquium
- Austausch und Netzwerke bilden
- Abendveranstaltung

lehrernrw

631 stimmberechtigte Delegierte wählten in Berlin die neue Bundesleitung und legten die Leitlinien für die gewerkschaftspolitische Arbeit des dbb fest.

Kampf- abstimmung um dbb Vorsitz

Ulrich Silberbach bleibt dbb Chef. Der dbb Gewerkschaftstag in Berlin wählte den 61-Jährigen am 28. November für weitere fünf Jahre an die Spitze des Dachverbands. Jürgen Böhm, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Realschullehrer (VDR), trat zur Kampfkandidatur um den Bundesvorsitz an, unterlag aber. Bundeskanzler Olaf Scholz hob in seiner Rede die Bedeutung des öffentlichen Dienstes hervor.

»S^{ta}at. Machen Wir!« lautet das Motto des dbb Gewerkschaftstages. Für vier Tage – vom 27. bis 30. November – beherbergte das Estrel Congress Center Berlin (ECC) über 900 Delegierte aus allen Bereichen des öffentlichen Dienstes sowie Gäste und Ehrengäste, die zum Gewerkschaftstag des dbb beamtenbund und tarifunion aus ganz Deutschland angereist waren. Stellvertretend für die 1,3 Millionen Mitglieder der großen deutschen Interessenvertretung für Beamtinnen und Beamte und Tarifbeschäftigte im öffentlichen Dienst und im privaten Dienstleistungssektor, legten die insgesamt 631 stimmberechtigten Delegierten die Leitlinien für die gewerkschaftspolitische Arbeit des dbb in den kommenden fünf Jahren fest.

» Kampfabstimmung um den Bundesvorsitz

Mit Spannung erwartet wurden die Wahlen zur dbb Bundesleitung am 28. November.



Ulrich Silberbach setzte sich in einer Kampfabstimmung um den dbb Vorsitz gegen Jürgen Böhm durch.

Ulrich Silberbach, der seit 2017 an der Spitze des dbb steht, bewarb sich erneut für das Amt des dbb Bundesvorsitzenden. Als Gegenkandidat trat Jürgen Böhm, stellvertretender dbb Bundesvorsitzender und Bundesvorsitzender des Verbandes Deutscher Realschullehrer (VDR), an. Für ihn stimmten 206 Delegierte. Silberbach gewann 404 Stimmen und wurde mit einem deutlichen Votum wiedergewählt. Der gebürtige Kölner, dessen Heimatgewerkschaft die komba ist, führt den dbb beamtenbund und tarifunion seit 2017 an.

» Silberbach fordert Ausbildungsoffensive für Lehrkräfte

Der alte und neue dbb Chef zeigte sich angesichts der Herausforderungen der Zukunft kämpferisch. Der dbb werde die Verantwort-

INFO

Die neue Bundesleitung

Nach der Bestätigung von dbb Chef Ulrich Silberbach im Amt hat der dbb Gewerkschaftstag die weiteren Mitglieder der dbb Bundesleitung gewählt.

Bundesvorsitzender:

- Ulrich Silberbach

Zweiter Vorsitzender und Fachvorstand Beamtenpolitik:

- Friedhelm Schäfer

Stellvertretender Bundesvorsitzender und Fachvorstand Tarifpolitik:

- Volker Geyer

Stellvertretende Bundesvorsitzende:

- Simone Fleischmann (Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband – BLLV)
- Andreas Hemsing (komba gewerkschaft)
- Milanie Kreutz (Deutsche Steuergewerkschaft – DSTG)
- Heiko Teggatz (DPoIG Bundespolizeigewerkschaft – DPoIG)
- Maik Wagner (Gewerkschaft der Sozialversicherung – GdS)
- Claus Weselsky (Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer – GDL)

Qua Amt gehören der dbb Bundesleitung zudem als beratende Mitglieder ohne Stimmrecht die Vorsitzenden der dbb jugend (Matthäus Fandrejewski) und der dbb bundessenorenvertretung (Horst Günther Klitzing) an.



Der Verband Deutscher Realschullehrer (VDR) war mit einer starken Delegation beim dbb Gewerkschaftstag vertreten. Aus NRW waren Sven Christoffer, Ingo Lürbke und Ulrich Gräler als Delegierte dabei.

lichen in der Politik daran messen, »welche Anstrengungen und Investitionen sie für jene auf den Weg bringen, die dafür sorgen, dass dieses Land funktioniert – Beamtinnen wie Beamte und Tarifbeschäftigte«, sagte Silberbach. Der öffentliche Dienst habe in den vergangenen drei Jahren eindrucksvoll unter Beweis gestellt, wie wichtig er für die volkswirtschaftliche Stabilität und den gesellschaftlichen Zusammenhalt sei. In Sachen Bildung gab es ebenfalls eine klare Ansage von Silberbach: »Die Kolleginnen und Kollegen an den Schulen gehen auf dem Zahnfleisch. Es braucht jetzt endlich eine Ausbildungs-offensive für Lehrerinnen und Lehrer.«

» Lob vom Bundeskanzler

»Deutschland braucht einen starken öffentlichen Dienst – gerade jetzt in diesen Krisenzeiten«, sagte Bundeskanzler Olaf Scholz bei seiner Rede auf dem dbb Gewerkschaftstag am 29. November. Scholz be-

zeichnete den öffentlichen Dienst als »Rückgrat unseres Landes«, dem in Zeiten von Krisen, Veränderungen und Unsicherheit eine besondere Bedeutung zukomme. Es stehe außer Frage, betonte der Kanzler, dass die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes bei der Gestaltung der Zukunftsaufgaben auf die richtigen Rahmenbedingungen und politische Unterstützung angewiesen seien. »Beides will ich ihnen heute zusagen«, versprach er. Der Regierungschef bekannte sich

zudem klar zu einer Attraktivierung des öffentlichen Dienstes als Arbeitgeber. Man habe zwar mittlerweile zusätzliche Stellen geschaffen, um dem Personalmangel entgegenzuwirken, »aber diese Stellen müssen jetzt auch mit guten Köpfen besetzt werden können«, sagte Scholz. Dies gelinge nur mit einer wettbewerbsfähigen Bezahlung und attraktiven Arbeitsbedingungen wie modernen digitalen Abläufen, Homeoffice, Qualifizierungs- und Aufstiegsperspektiven.



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Sie arbeiten für Menschen.

Und wir kümmern uns um Sie. Mit unserer Dienstunfähigkeitsversicherung* können Sie Ihr Einkommen sichern.

Einfach
passend für den
Öffentlichen
Dienst

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
www.nuernberger.de

*Berufsunfähigkeitsversicherung
mit Dienstunfähigkeitsschutz

Rund 100 Teilnehmende

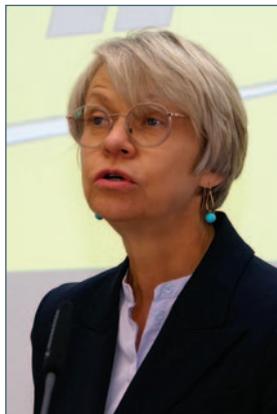
kamen am 10. November zum
53. Mülheimer Kongress.



Von 'Snack News' bis 'Fake News'

Der 53. Mülheimer Kongress war einmal mehr ein voller Erfolg. Knapp 100 Teilnehmende erlebten eine gelungene Mischung aus Unterhaltung, Fachinformation und vielen Möglichkeiten zum Netzwerken.

'**G**eneration Social Media' lautete das Motto des Kongresses, der sich diesmal schwerpunktmäßig mit den Chancen und Risiken der sozialen Medien befasste. Zunächst stand aber die neue Schulministerin im Mittelpunkt: Dorothee Feller war zum ersten Mal bei *lehrer nrw* zu Gast und wurde herzlich empfangen. Nach der A13-Entscheidung der Landesregierung hatte die Ministerin keine weiteren 'Wohltaten' im Gepäck, kündigte aber an, dass die schwarz-grüne Koalition die multiprofessionellen Teams an den Schulen stärken und weitere Stellen für Schulverwaltungsassistenten schaffen wolle.



Schulministerin **Dorothee Feller** forderte mehr Wertschätzung für die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer.



Social Media als Nachrichtenquelle führt häufig nicht zu Wissen, sondern zu einer Wissensillusion, konstatierte **Dr. Svenja Schäfer**.



Über Wege und Wirkung von Fake News und Desinformation sprach **Nora Denner** von der Uni Mainz.

Sie würdigte die Leistung der Lehrkräfte und forderte mehr Wertschätzung für Lehrerinnen und Lehrer – dies sei aber eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Nach dreijähriger Corona-Zwangspause war die Big Band der Erich-Klausener-Realschule Herten endlich wieder in Mülheim dabei. Die Schülerband, die sicht- und hörbar Spaß am Spielen hatte, begeisterte das Publikum mit wuchtigem Sound und präsentierte Pop-Klassiker und aktuelle Chart-

Hits von 'Don't stop me now' bis 'Treasure' in mitreißenden Big Band-Arrangements.

» Snack News auf Social Media

Das Hauptthema des Kongresses – 'Generation Social Media' – beleuchteten Dr. Svenja Schäfer (Universität Wien) und Nora Denner (Universität Mainz) aus wissenschaftlicher Perspektive. Dass Social Media als Nachrichtenquelle häufig nicht zu Wissen, sondern zu einer Wissensillusion führt, arbeitete Schäfer prägnant heraus. Das Problem: In populären Social Media Plattformen wie Instagram oder TikTok konkurrieren Nachrichten meist mit anderen, unterhaltsameren Angeboten. Salopp formuliert, buhlen beispielsweise News zum Klimawandel gegen Katzenvideos um die Aufmerksamkeit der Nutzer. Nachrichten würden daher meist nur als Teaser angerissen. Die Folge seien eine gewisse Oberflächlichkeit und eine geringe Informationsdichte. So führten viele Nachrichtenposts zu einem falschen Gefühl der Informiertheit. Schäfer sprach von 'Snack News', die eine Wissensillusion erzeugten. Nachrichten auf Social Media könnten durchaus politisches Interesse bei jungen Menschen wecken oder fördern. Aber: »Social Media News sind Snacks und kein Hauptgang«, betonte die Wissenschaftlerin. Eminent wichtig sei daher die Förderung der Medienkompetenz.

Fotos (alle): Smets



'Antrittsbesuch' bei *lehrer nrw*: Die neue Schulministerin Dorothee Feller, hier mit Kongressleiter Thorsten Schmalt (links) und dem Verbandsvorsitzenden Sven Christoffer, wurde in Mülheim herzlich empfangen.

» Soziale Medien als Treiber von Desinformation

Auswüchse des Kampfes um die öffentliche Meinung und um die Gunst des Publikums sind Fake News und Verschwörungstheo-

rien, wie Nora Denner in ihrem Vortrag deutlich machte (lesen Sie hierzu auch das Dossier in dieser Ausgabe ab Seite 15). Die Diskreditierung kritischer Medien und die Verbreitung von Falschinformationen gehen dabei häufig Hand in Hand. Der Präsi- ➔



SCHLOSSKLINIK PRÖBSTING
KLINIK FÜR PSYCHOLOGISCHE MEDIZIN



Gesundwerden in freundlicher Umgebung!
Motivierte Mitarbeiter unterstützen Sie auf Ihrem Weg in Richtung Gesundheit. Wir behandeln die gängigen Indikationen wie Depressionen, Burn-Out, Ängste etc. in einem persönlichen Rahmen.
Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe

Info-Telefon 02861/80000
Pröbstinger Allee 14, 46325 Borken
www.schlossklinik.de





Klinik am Leisberg
BADEN-BADEN



Von hieran geht es aufwärts!
Am Parkgürtel von Baden-Baden bieten wir Ihnen eine intensive, individuelle Psychotherapie, sicheres Auffangen von Krisen, kreative Stärkung Ihres Potentials und erlebnisintensive Aktivitäten.
Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe

Info-Telefon 07221/393930
Gunzenbachstr. 8, 76530 Baden-Baden
www.leisberg-klinik.de



Die Big Band der Erich-Klausener-Realschule Herten begeistert mit tollem Sound und mitreißenden Arrangements.



dentschaftswahlkampf 2016 in den USA, der Donald Trump an die Macht brachte, sei dafür ein Beispiel. Desinformation habe aber auch etwa im Zusammenhang mit der Brexit-Entscheidung oder der Corona-Pandemie eine wesentliche Rolle gespielt.

Soziale Medien seien ein Treiber von Desinformation, weil sie in kürzester Zeit sehr viele Menschen erreichen und weil im Prinzip jeder zum Produzenten oder Verbreiter von Fake News werden könne, erklärte Denner. Die Gatekeeper-Funktion des Journalismus falle in sozialen Medien weitestgehend weg. Dies bedeute einer-

seits eine Demokratisierung des Nachrichtenflusses, aber andererseits eben auch die Gefahr von Manipulation und Desinformation. Und weil die den Social Media Plattformen zugrunde liegenden Algorithmen das Nutzungsverhalten aufgreifen und widerspiegeln, bekommen Fake News vielfach eine selbstverstärkende Wirkung und damit eine scheinbare Relevanz. Auch Denner sprach das Thema Medienkompetenz an, um Fake News etwas entgegenzusetzen. Es sei wichtig, Social Media News zu hinterfragen und die Quelle kritisch zu prüfen.

» Von Ulbricht zu Trump

Auf humoristische Weise näherte sich der Kabarettist Thomas Schreckenberger dem Thema an. Er präsentierte Auszüge aus seinem Programm 'Nur die Lüge zählt' und nahm die Glaubwürdigkeit der Politik aufs Korn: von Ulbrichts »Niemand-hat-die-Ab-sicht-eine-Mauer-zu-errichten«-Satz bis zu Donald Trump, mit dem Amerika »den größten Lügner aller Zeiten« zum Präsidenten gewählt habe. Das Problem mit Fake News und Verschwörungstheorien in sozialen Medien brachte Schreckenberger so auf den Punkt: »Deppen gab es schon immer – aber heute vernetzen sie sich im Internet.«

» Ausblick auf den MüKo 2023

Zum Abschluss des von Thorsten Schmalt wieder ebenso kurzweilig wie empathisch moderierten 53. Mülheimer Kongresses gab der *lehrer nrw*-Vorsitzende Sven Christoffer einen Ausblick auf die 54. Auflage der Traditionsveranstaltung im kommenden Jahr. 2023 wird der Kongress wieder zweitägig durchgeführt, und zwar am 22./23. November. Zum Thema 'Bildung – gestern – heute – morgen' haben drei hochkarätige Referenten bereits jetzt zugesagt: der Integrationsforscher Aladin El-Mafaalani, der Bildungswissenschaftler Prof. Jochen Krautz und der Pädagogik-Professor Olaf-Axel Burow.

Jochen Smets



Von Ulbricht zu Trump: Der Kabarettist **Thomas Schreckenberger** nahm das Publikum mit auf einen Parforceritt durch das Dickicht der politischen Lügen.



Einmal mehr ein exzellenter Kongressleiter: **Thorsten Schmalt**



Der *lehrer nrw*-Vorsitzende **Sven Christoffer** stimmte die Gäste auf den Mülheimer Kongress 2023 ein.

DOSSIER



Foto: AdobeStock

Fake News, Desinformation, Verschwörungstheorien und Co.

Herausforderungen für die demokratische Gesellschaft

Der Umgang mit Desinformation ist eine zentrale Herausforderung in allen gesellschaftlichen Bereichen. Journalismus, Politik, Wissenschaft und Bildung – alle sind gleichermaßen mit der Problematik konfrontiert, wie sie mit (bewusst oder unbewusst gestreuten) Falschmeldungen umgehen sollen. Besonders soziale Medien bereiten einen Nährboden für die Verbreitung von Falschinformationen, da sie kaum kontrolliert und

reguliert werden. Im folgenden Beitrag soll skizziert werden, was unter den Begriffen 'Fake News', Desinformation und Verschwörungstheorie verstanden werden kann. Außerdem wird darauf eingegangen, wie weit verbreitet Falschmeldungen sind und welche Strategien verwendet werden können, um ihnen zu begegnen. Zuletzt soll auf das besondere Gefährdungspotenzial von Jugendlichen eingegangen werden. →

Fake News, Misinformation und Desinformation – eine Definition

Der Journalismus musste sich schon immer mit Falschmeldungen aller Art auseinandersetzen ('Zeitungsente' oder 'Tartarenmeldung'). Oftmals entstehen und verbreiten sich Falschmeldungen unabsichtlich und werden, sobald sie sich als falsch herausgestellt hatten, wieder berichtigt. Informationen, die zunächst als wahr verarbeitet werden, sich anschließend als falsch herausstellen und korrigiert werden, bezeichnet man als Misinformation. Diese Informationen werden nicht unbedingt mit der Absicht verbreitet, Schaden anzurichten. Neben unabsichtlich verbreiteten Falschmeldungen gibt es aber auch solche, die bewusst kreiert und mit der Absicht gestreut werden, die öffentliche Meinung zu beeinflussen sowie Organisationen oder Personen zu schaden. Diese werden als Desinformation bezeichnet. 'Fake News' wiederum können als eine Form der Desinformation aufgefasst werden, die nachrichtlichen Charakter hat. Der Begriff 'Fake News' setzt sich aus den beiden Begriffen 'Fake' (englisch für 'gefälscht') und 'News' (englisch für 'Nachrichten') zusammen und bedeutet wörtlich übersetzt folglich gefälschte Nachrichten. Der Begriff wird spätestens seit dem Präsidentschaftswahlkampf in den USA im Jahr 2016 in der öffentlichen politischen Debatte immer wieder angeführt.

Obwohl 'Fake News' mittlerweile wissenschaftlich relativ eindeutig definiert scheinen, werden in gesellschaftlichen Debatten, aber auch in wissenschaftlichen Arbeiten, nicht nur Nachrichten, sondern alle möglichen Formen von als problematisch eingestuft und medial verbreiteten Inhalten als 'Fake News' bezeichnet. Auch wird der Begriff von Akteurinnen und Akteuren mit einer populistischen Rhetorik verwendet, um etablierten Leitmedien eine absichtlich fehlerhafte Berichterstattung zu unterstellen. Dementsprechend mangelt es der Verwendung des Begriffes 'Fake News' an definitorischer Schärfe. Vorschläge, dem zu begegnen, sind zum einen, zwischen 'Fake News' als Genre, also der Definition von 'Fake News' als spezieller Typ der Desinformation, und 'Fake News' als Label, verstanden als Vorwurf an die Massenmedien, zu unterscheiden (Egelhofer & Lecheler, 2019). In diesem Verständnis versuchen Personen, die echte 'Fake News' verbreiten, vom Vertrauen in den Journalismus zu profitieren, während mit dem Vorwurf 'Fake News' Inhalte klassischer Medien auf die gleiche Stufe wie gezielt verbreitete Falschnachrichten gestellt werden.

Neben 'Fake News' können auch Verschwörungstheorien zu den Arten der Desinformation gezählt wer-

den. Eine Verschwörungstheorie soll ein Ereignis oder eine Entwicklung erklären, das durch eine Verschwörung zustande gekommen ist. Eine Verschwörung bezeichnet dabei das konspirative Wirken einer kleinen, elitären und mächtigen Gruppe von Akteuren, oftmals zu einem unlauteren Zweck. Damit bietet eine Verschwörungstheorie häufig unkonventionelle Erklärungen für Ereignisse im Sinne der geheimen Handlungen dieser Gruppe von Akteuren. In der Praxis ist es oft schwer festzustellen, ob eine Person, eine Gruppe oder eine Organisation absichtlich falsche oder ungenaue Informationen verbreitet. Da aber besonders gezielt gestreute Falschinformation eine potenzielle Gefahr für die Demokratie und die öffentliche Meinung darstellt, fokussiert der vorliegende Beitrag Desinformationen.

Verbreitung von Desinformation

Bisher gibt es nur wenige Forschungsarbeiten, die dazu in der Lage sind, Auskunft über die Reichweiten von Misinformation und Desinformation in der Bevölkerung unterschiedlicher Länder zu geben. Insgesamt zeigen diese Studien, dass sich Mis- und Desinformation vor allem über soziale Netzwerke verbreitet. Dies liegt zum einen daran, dass der Kostenaufwand für das Verbreiten von Mis- und Desinformation in sozialen Medien gering ist. Zum anderen kann durch soziale Medien ein relativ großes Publikum, auch länderübergreifend, erreicht werden. Weil Mis- und Desinformation häufig negativ, kontrovers, moralisch aufgeladen und leicht verständlich sind, generieren sie viel Aufmerksamkeit und begünstigen Reaktionen, was wiederum dazu führt, dass sie sich schnell weiterverbreiten. Allerdings ist es schwierig, die Frage nach dem Anteil am gesamten Informationsfluss zu beantworten. Die Menge an Informationen, vor allem im Internet, wächst ständig und liefert eine kaum bis nicht zu erfassende Anzahl an Material.

Verschiedene Studien zur Verbreitung von 'Fake News' zeigen, dass diese durchaus eine Rolle spielen, jedoch der durchschnittliche Nutzer nur eine geringe Menge an 'Fake News' sieht bzw. Webseiten, auf denen 'Fake News' verbreitet werden, nur eine geringe Rolle spielen. Allerdings gibt es einen kleinen Teil an der Nutzerschaft, die sehr viele 'Fake News' konsumieren (sogenannte »heavy user«). Auch für Deutschland zeigen Untersuchungen zum Beispiel im Rahmen der Bundestagswahl 2017, dass 'Fake News' nur in einem überschaubaren Rahmen verbreitet wurden (unter anderem Neudert et al., 2017; Sänglerlaub et al., 2018). Damit kann geschlussfolgert werden, dass Misinformatio-

DIE AUTORIN



Nora Denner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Publizistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Sie promoviert zum Thema Personalisierung der Unternehmensberichterstattung. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören außerdem Rezeptions- und Wirkungsforschung, Medieninhaltsforschung sowie Krisenkommunikation.

nen, Desinformationen und 'Fake News' nicht so weit verbreitet sind, dass es aber eine kleine Gruppe an Rezipientinnen und Rezipienten gibt, die sehr intensiv Falschnachrichten konsumieren. Allerdings können Desinformationen, die im Internet kursieren und von klassischen Medien aufgegriffen werden, dazu beitragen, dass stärker um die öffentliche Meinung gerungen wird.

Wie wirkt Desinformation?

Bezüglich der Wirkung von Desinformation kann man drei grundlegende Prozesse analysieren. **Ers-** **tens**, die Informationsüberlastung: Menschen sind einer enormen Informationsflut ausgesetzt, da Digitalisierungs- und Vernetzungsprozesse das Informationsangebot in den letzten dreißig Jahren extrem vergrößert haben. Digitale Endgeräte ermöglichen es, zu jeder Zeit von fast jedem Ort auf eine enorme Zahl an Informationsangeboten zurückzugreifen. Neben einer eher bewussten Nutzung von Informationen, werden Menschen aber auch beiläufig permanent mit Informationen konfrontiert. Die Überlastung führt dazu, dass Informationen oberflächlicher verarbeitet werden. Für Desinformationen, die häufig einfach aufbereitet sind, ist es ein Vorteil, wenn diese nur oberflächlich verarbeitet werden. Realistische Informationen sind oft komplex, vielschichtig und deshalb eher schwer zu verarbeiten.

Zweitens erschweren bestimmte Informationsselektionsprozesse eine sinnvolle Reaktion auf Falschmeldungen. Das betrifft zum Beispiel Voreinstellungen der Menschen. Diese tendieren dazu, Informationen zu rezipieren, die zu ihren bestehenden Einstellungen passen und vermeiden jene Medienangebote und Informationen, die ihren eigenen Ansichten widersprechen. Sie nutzen also eher einstellungskonsistente Inhalte und interpretieren die Inhalte auch aus dieser einstellungskonsistenten Perspektive: Sie könnten bei einem Dementi beispielsweise bestimmte Passagen ignorieren oder sich bei der Rezeption sogar in ihrer Freiheit eingeschränkt fühlen und Gegenargumente entwickeln, wenn sie dieses rezipieren.

Drittens erschweren bestimmte Prozesse bei der Informationsverarbeitung das Widerlegen von Desinformation. Leicht zu lesende, knappe und verständliche Informationen werden eher als wahr eingeschätzt als ausführliche und komplizierte Abhandlungen. Dieser Effekt tritt auf, weil einfach formulierte und leicht zu lesende Aussagen flüssiger verarbeitet werden können und dies wiederum zu einem Gefühl der Vertrautheit führt. Rezipierende schließen (fälschlicherweise) aus der leichteren Verarbeitung einer Aussage darauf, dass ihnen die Aussage inhaltlich vertraut wäre, und beurteilen diese in der Folge als glaubwürdiger. Eine weitere Herausforderung entsteht, weil sich einmal erlernte (falsche) Informationen nicht, wie beispielsweise von einer Festplatte, aus dem Gehirn entfernen lassen: Wurden Menschen einmal mit falschen Informationen konfrontiert und erinnern diese (egal ob bewusst oder unbewusst), können die falschen Informationen nicht einfach wieder aus dem Gedächtnis gelöscht werden. Desinformationen können sich auch nach der Korrektur noch auf das Verhalten von Menschen auswirken. Die Korrektur bleibt somit ohne die intendierte Wirkung. Untersuchungen zeigen, dass Korrekturen unter bestimmten Umständen nicht nur wirkungslos bleiben, sondern sogar nach hinten losgehen können. Dabei lassen Korrekturen das Vertrauen in die Desinformation erst entstehen oder verstärken (sogenannte Backfire-Effekte). Dies ist ein fataler Effekt, weil er der eigentlichen Intention des Dementis (eine Desinformation zu korrigieren) entgegenläuft und die kritische Situation somit verschärft.

Grundsätzlich kann man also von einem begrenzten, aber durchaus vorhandenen Wirk- →

potenzial von Desinformation ausgehen. Dabei gilt es allerdings zu beachten, wie viele Falschnachrichten überhaupt gesehen werden, wie diese verarbeitet werden, ob sie zum eigenen Weltbild passen und wie häufig man mit einer Desinformation konfrontiert wird. Wenn Desinformation allerdings geglaubt wird, ist dies nur schwer wieder aus der Welt zu schaffen.

Was kann man gegen Desinformation tun?

Es gibt verschiedene Ansätze, Desinformationen zu begegnen. Eine Möglichkeit sind Warnhinweise, mit denen Falschmeldungen versehen werden können um zu verdeutlichen, dass es sich um unwahre Informationen handeln könnte. Wenn allerdings die inhaltliche Botschaft der gelesenen Falschinformationen mit den politischen Überzeugungen von Rezipienten übereinstimmt, haben gleichzeitig dargebotene Warnhinweise keinerlei Einfluss auf die Einschätzung der Glaubwürdigkeit der gelesenen Informationen. Ein Effekt von Warnhinweisen konnte bisher nur bei Personen mit konträren Einstellungen beobachtet werden. Was allerdings sinnvoll sein kann, sind Warnhinweise vor dem Teilen einer Nachricht, sodass entsprechende Informationen gar nicht erst weiterverbreitet werden.

Eine weitere Möglichkeit, die immer wieder diskutiert wird, ist das Löschen von falschen Informationen. Neben rechtlichen Argumenten spielen aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht drei Argumente gegen das Löschen eine Rolle. Erstens, ist das Ausmaß des Problems (immer noch) nicht klar, die Mehrheit der Internetnutzerinnen und -nutzer sehen eher wenige bis keine 'Fake News'. Zweitens, führt das Löschen von 'Fake News' vermutlich Menschen, die gezielt entsprechende Informationen suchen, weg von den großen sozialen Netzwerken und hin in abseitigere Winkel des Internets, die sich dem staatlichen Zugriff besser entziehen können. Drittens kann das Löschen von 'Fake News' Populisten ein weiteres Argument im Rahmen ihrer Elitenkritik liefern und ihre Position stützen.

Weiterhin ist die (proaktive) Aufklärung eine Möglichkeit, Desinformation zu begegnen. Da zur Aufklärung zunächst die Wiederholung der falschen Information notwendig ist, birgt jede Aufklärung ein gewisses Risiko, da sie in den meisten Fällen zur Erinnerung an die fehlerhafte Information beiträgt, anstatt deren Verbleib im Gedächtnis wirksam zu bekämpfen. Ähnliche Wirkmechanismen sind für das sogenannte 'Fact-Checking' zu vermuten.

Desinformation sollte aber dennoch nicht ignoriert, sondern ernst genommen werden. Ein Dementi zur Korrektur einer in Umlauf geratenen Desinformation sollte

einfach, prägnant und verständlich formuliert sein und eine alternative Erklärung für das Geschehene anbieten, um die Lücke im Gedächtnis zu schließen, die durch das Zurückziehen der Desinformation entstanden ist. Weiterhin sollte die Desinformation selbst, wenn sie thematisiert werden muss, nur sehr knapp wiedergegeben werden.

Implikationen für Schule und Unterricht

Vor allem Jugendliche gehören grundsätzlich zu den gefährdeten Gruppen, weil Sie häufiger das Internet und vor allem soziale Medien nutzen und dort die Gefahr, mit Desinformation in Berührung zu kommen, am größten ist. Dies ist auch deshalb der Fall, weil sie sich häufig in digitalen Räumen aufhalten, die nicht von Erwachsenen bzw. Bezugspersonen moderiert werden. Außerdem haben Erwachsene oft keinen Zugriff bzw. verstehen manchmal nicht, wie genau bestimmte Plattformen funktionieren oder welche Inhalte dort kursieren.

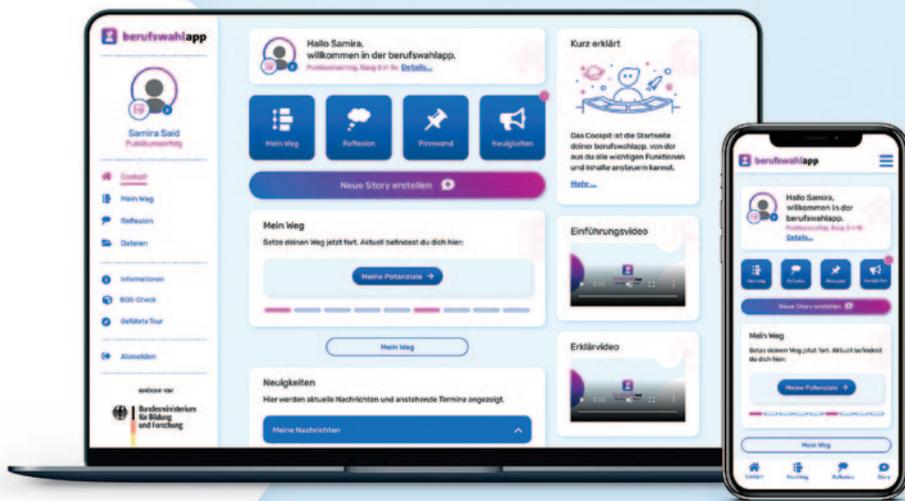
Zusammenfassend ist es wichtig, die Desinformations-Debatte zurückhaltender zu führen, einfach weil bisherige Studien dafür sprechen, dass Desinformation nicht weit verbreitet ist. Dennoch kann Desinformation negative Wirkungen haben, weshalb vor allem der Dialog zwischen den verschiedenen innerschulischen Parteien gefördert werden sollte. Korrekturen und Warnungen vor Desinformation sollten auf eine sinnvolle Art und Weise geschehen. Helfen kann vor allem auch eine Förderung der Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern.

LITERATUR

Egelhofer, J. L. & Lecheler, S. (2019): Fake news as a two-dimensional phenomenon: A framework and research agenda. *Annals of the International Communication Association*, 43(2), 97–116.
<https://doi.org/10.1080/23808985.2019>.

Neudert, L.-M., Kollanyi, B. Howard, P. N. (2017): Junk News and Bots during the German Parliamentary Election: What are German Voters Sharing over Twitter? (Data Memo No. 2017.7). Oxford: Project on Computational Propaganda. Abgerufen von http://blogs.oii.ox.ac.uk/comprop/wp-content/uploads/sites/93/2017/09/ComProp_GermanElections_Sep2017v5.pdf

Sängerlaub, A., Meier, M., Rühl, W.-D. (2017): Fakten statt Fakes: Verursacher, Verbreitungswege und Wirkungen von Fake News im Bundestagswahlkampf 2017, Stiftung Neue Verantwortung.



Die berufswahlapp dient als digitales Tool, das die Lehrkräfte in den Unterricht rund um die berufliche Orientierung einbinden können. Sie ist die digitale Weiterentwicklung des analogen Berufswahlpasses (Ringordner, Sammelmappe), mit dem die Schülerinnen und Schüler die wesentlichen Stationen ihrer beruflichen Orientierung dokumentieren können. Die App ist für Schülerinnen und Schüler ab der Sekundarstufe I geeignet und kann bis zum Ende der Schulzeit genutzt werden. Um sie zu motivieren, sich mit der Wahl ihres Wunschberufes auseinanderzusetzen, enthält die App viele spielerische Elemente. Die Lehrkräfte haben Zugriff auf die Portfolios ihrer Klassen und können festlegen, wo sich die Jugendlichen auf ihrem Weg zur Berufswahl befinden, Aufgaben an sie stellen, Nachrichten schreiben und Termine anlegen. Das erlaubt den Lehrerinnen und Lehrern, den Unterricht individuell und kreativ auf die Bedürfnisse ihrer Lerngruppen zuzuschneiden.

Die berufswahlapp ist sowohl als App für das Smartphone als auch über jeden beliebigen Browser auf allen Endgeräten verfügbar.

INFO

www.berufswahlapp.de

Die berufswahlapp ist ein neues Tool zur beruflichen Orientierung, das nun in 157 Schulen in Nordrhein-Westfalen erprobt wird. Sie ist als App für das Smartphone sowie über jeden beliebigen Browser auf allen Endgeräten verfügbar.

Neue berufswahlapp startet in die Pilotphase

Eine neue App ermöglicht es Jugendlichen, sich digital mit der Frage auseinanderzusetzen, welchem Beruf sie einmal nachgehen möchten. In Nordrhein-Westfalen ebenso wie in Berlin, Hamburg, Hessen und Niedersachsen startet die berufswahlapp in eine Pilotphase. Die App, die in den teilnehmenden Ländern im laufenden Schuljahr 2022/2023 erstmals von bis zu 100 000 Nutzerinnen und Nutzern erprobt werden kann, ist ein neu entwickeltes Instrument für die berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern.

In Nordrhein-Westfalen wird die berufswahlapp an zahlreichen Schulen der Pilot-

kommunen Bielefeld, Bottrop, Dortmund, Essen und Leverkusen eingeführt. Darüber hinaus nehmen weitere Schulen an der Pilotphase teil, die sich initiativ darum beworben haben. Schul- und Bildungsministerin Dorothee Feller hat am 21. November den Startschuss für die Pilotphase gegeben. Somit können nach den Weihnachtsferien an 157 Schulen in Nordrhein-Westfalen insgesamt rund 25 000 Schülerinnen und Schüler mit der berufswahlapp arbeiten. Derzeit laufen Schulungen, bei denen rund 1150 Lehrkräfte der Pilotschulen die Möglichkeiten der App praktisch erproben können.



RWE

Werde Azubi bei RWE und starte in eine energiegeladene Zukunft.

Mit einer Top-Ausbildung, einem Top-Team und Top-Leistungen. Wähle aus 17 Ausbildungsberufen!
Ausbildungsdauer: 2 bis 3,5 Jahre.

1. Ausbildungsjahr: 995 €
2. Ausbildungsjahr: 1.060 €
3. Ausbildungsjahr: 1.156 €
4. Ausbildungsjahr: 1.252 €

Bewerbungen von schwerbehinderten Menschen sind erwünscht.

Weitere Infos
und direkt bewerben



[rwe_ausbildung](https://www.instagram.com/rwe_ausbildung)



[rweausbildung](https://www.facebook.com/rweausbildung)

[rwe.com/ausbildung](https://www.rwe.com/ausbildung)

Wer in einem komplexen System eine Stellschraube justiert, muss von vornherein die Auswirkungen auf das gesamte Getriebe bedenken. Im Fall der neuen Eingangsbesoldung nach A13 in der Sekundarstufe I gilt dies zum Beispiel für das bedeutsame erste Beförderungsamtsamt.

schritt: weise! (2)

Notwendigkeiten zum Erhalt der Beförderungsstruktur



von ULRICH GRÄLER

Die neue Eingangsbesoldung in Nordrhein-Westfalen kommt, ein lang gehegtes Ziel aller Verbände. Ein wahrlich notwendiges und löbliches Vorhaben der neuen Landesregierung nach Jahren der Enttäuschungen und Verbitterung. Doch wer in dem komplexen und historisch ge-

wachsenen Gesamtsystem Schule an einem Schraubchen dreht, der bringt auch Änderungen in das Gesamtgetriebe mit den entsprechenden Folgewirkungen. Diese Konsequenzen gilt es von Beginn an mitzudenken und einzukalkulieren.

Denn mit der neuen Eingangsbesoldung, die mittels eines Übergangsprozesses erfreulicherweise auch für Bestandslehrkräfte eingeführt wird, stellen sich ganz grundsätz-

liche Fragen zur Zukunft der Besoldungsstruktur in diesem Bundesland. Schließlich trifft die neue Eingangsbesoldung nach A13 in der Sekundarstufe I auf ein Beförderungssystem, das im Rahmen eines entsprechenden Auswahlverfahrens bis dato, ausgehend von A12, ein erstes Beförderungsamtsamt nach A13 vorsieht. Somit würde im Laufe des Übergangsprozesses zur neuen Eingangsbesoldung dieses erste Beförderungsamtsamt binnen weniger Jahre von der neuen Eingangsbesoldung 'geschluckt'.

»Wie gewonnen, so zerronnen?«

So sehr die neue Eingangsbesoldung auf der einen Seite für neu einzustellende Lehrkräfte einen Attraktivitätsgewinn und auf der anderen Seite für Bestandslehrkräfte eine späte, aber dennoch nicht gering zu schätzende persönliche Genugtuung sowie Anerkennung ihres bisherigen schulischen Wirkens bedeutet, so sehr läuft der Dienstherr jetzt Gefahr, all diejenigen, die sich in einem

aufwändigen Auswahlverfahren für das erste Beförderungsamts erfolgreich durchgesetzt haben, vor den Kopf zu stoßen oder gar zu verprellen.

Zudem ist dieses erste Beförderungsamts seit Jahren mit einer zusätzlichen dienstlichen Aufgabe verbunden, die bei der zunehmenden Aufgabenfülle im Schulbereich an manchen Stellen für Entlastung der Schulleitung bzw. des Kollegiums sorgt. Eine Mehrbelastung, die nach dem Aufwand für diese Beförderung kaum jemand mehr zu erfüllen bereit sein wird, wenn der neu eingestellte Kollege von Beginn an höher besoldet wird, ohne diese Mehrbelastung auf sich nehmen zu müssen.

» Anreiz zur Unterrichtsqualität

Gleichzeitig ist dieses Beförderungsamts in seiner Bedeutung kaum zu überschätzen. Wer sich auch nur ein wenig mit Leistungsmotivationsforschung befasst hat, der bestätigt den erheblichen Wert dieser beruflichen Perspektive innerhalb des Gesamtsystems. Im Übrigen ist unser gesamtes gesellschaftliches System in weiten Teilen auf derartige Anreize aufgebaut. Auch wenn die Institution Schule als System wesentlich auf der Pädagogik basiert, in der viele Wege zum Ziel führen können, so heißt das nicht, dass es nicht auch qualitative Unterschiede in der Erfüllung der pädagogischen Aufgabe gibt bzw. geben kann.

Die Revisionen zu dem Beförderungsamts nehmen nicht ohne Grund als wesentliches Kriterium zur Leistungsmessung den Unterricht des Bewerbers in den Blick. Schließlich ist Unterricht das so genannte 'Kerngeschäft' des Lehrers, das den größten Teil seiner Tätigkeit umfassen sollte. Denn auf diesem Gebiet kommt dem System Schule und damit dem einzelnen Schüler der größte Nutzen zugute. Daher sollte er auch soweit als möglich frei bleiben von unterrichtsfremden Aufgaben und Tätigkeiten. Und daher sollte er weiterhin maßgeblich sein zur Feststellung qualitativer Unterschiede, die mit dem ersten Beförderungsamts besonders honoriert werden.

» Vermeidung von Fehlanreizen

Weniger dienlich sind verschiedentlich Bestrebungen, die überbordende Aufgabenfülle im System Schule mit Hilfe des Beförderungsamts aufzufangen. Neue, zentrale Aufgaben, die nicht selten einer 'Mini-Funktion' gleichkommen, sollten deshalb nicht mit diesem Beförderungsamts verquickt werden. Sie sollten stattdessen aufgabengerecht kompensiert werden.

Dazu bedarf es schlichtweg eines mit der Zunahme der Aufgaben anwachsenden Entlastungstopfs für Schulleitungen bzw. Kollegien. Eine quantitative Ausweitung der Aufgaben muss auch entsprechend quantitativ aufgefangen werden. Oder, bei entsprechender Voraussetzung einer erhöhten Verantwortung, mit einer zusätzlichen Funktionsstelle. Manche Schulformen hätten da noch Nachholbedarf.

» Systemgerechte Beförderungsstruktur

Wenn sich das System Schule in Nordrhein-Westfalen qualitativ im Vergleich zu anderen Bundesländern nach vorn bewegen soll, dann sollten klugerweise die Strukturen, die qualitative Standards und Fortschritt mit sich bringen, aufrechterhalten bleiben. Wenn aber keine systemgerechten oder bisweilen sogar widersinnige Besoldungsstrukturen entstehen, dann läuft der Arbeitgeber Gefahr, nicht nur die Motivation seiner Beschäftigten aufs Spiel zu setzen, sondern als Arbeitgeber nicht ernst genommen zu werden.

Wer zu lange systemwidrige Zustände zulässt und nicht möglichst bald korrigiert, der wiederholt die Fehler, die frühere Landesregierungen im Tarifbereich zugelassen haben. Der Groll darüber wirkt bis heute nach. Die neue Landesregierung ist daher gut beraten, diese 'fatalen' Auswirkungen sofort in den Blick zu nehmen und nicht auf die lange Bank zu schieben, denn ansonsten geriete das Besoldungssystem alsbald in systemwidriges Fahrwasser.

 Ulrich Gräler ist stellv. Vorsitzender des Lehrern NRW
E-Mail: graeler@lehrernrw.de

KOMMENTAR

... und stufenweise!

Dem öffentlichen Dienst wurde und wird wiederholt vorgeworfen, nicht besonders leistungsorientiert aufgestellt zu sein. Gleichzeitig wird ihm allerdings attestiert, erst recht nach der Finanzkrise und der Pandemie sowie aktuell in Zeiten eines europäischen Krieges, wie sehr er sich in diesen Zeiten bewährt und damit seine Systemrelevanz unter Beweis gestellt hat bzw. stellt. Für den Bereich Schule gilt das gleichermaßen, hat er doch in diesen Krisen für ein enormes Maß an Stabilität in Familie und Gesellschaft gesorgt.

Dennoch zeigt sich immer wieder, dass Schule zunehmend ein qualitatives Problem hat. Erst recht, wenn man den zumeist vorrangigen Blick vom Gymnasium abwendet und den Fokus auf die übrigen Schulformen lenkt. Dort muss und kann es nur darum gehen, den Unterricht überhaupt und in möglichst hoher Qualität sicherzustellen. Und hierzu ist auch eine Besoldungsstruktur vonnöten, die besondere, überdurchschnittliche Leistungen angemessen finanziell würdigt.

Trotz einer der Pädagogik innewohnenden intrinsischen Grundmotivation für den Beruf führen gleichmacherische Strukturen stattdessen zu einem Verlust an Perspektive und Motivation. Dies gilt schließlich für alle Berufe. Und dies ist auch ein Grund dafür, dass sich junge Menschen vielfach gegen das System Schule entscheiden.

Denn »der Mensch lebt, solange er strebt«. (Ortega y Gasset)

Ulrich Gräler

10 Gebote des Misslingens von Bildung

Das schlechte Abschneiden der Viertklässler im IQB-Bildungstrend hat bundesweit für Schlagzeilen gesorgt (siehe auch *Lehrer nrw* 6/2022, S.19). Zu den Erklärungsversuchen von politischer Seite hat die Redaktion ein Leserbrief erreicht, der zehn Kardinalfehler des Bildungssystems benennt. Wir veröffentlichen ihn hier in gekürzter Form.

1. Man erhöhe über Jahre die Aufgaben, welche Lehrkräfte in der Schule zu erfüllen haben!

Im Jahr 2010 war für mich noch ziemlich eindeutig, was eine Lehrkraft bei voller Stelle für eine übliche A12 Stelle alles zu leisten hatte. Jede Lehrkraft mit drei oder vier Fächern war dort schon ein Gewinn für das Kollegium und aufgrund des flexiblen Einsatzes auch für den Stundenplanmacher. Dem folgten beständig mehr Aufgaben unter anderem im Bereich der Inklusion, sodass dauerhaft gezwungenerma-

ßen eine reale Arbeitszeiterhöhung oder eine Qualitätsminderung für verschiedene Teilbereiche von Schule folgen, gemessen an den 100 Prozent der Arbeitsleistung einer A12-Lehrkraft für das Jahr 2010.

2. Man spare als Landesregierung über die eingeführte Inklusion!

Dass auf dem Pfad der Inklusion an Schulgebäuden, Lehrkräften und finanziellen Mitteln eingespart wird, ist mehr als offensichtlich, sonst wären flächendeckend stets

ausreichend Förderkollegen in den Regelschulen anwesend. Am gravierendsten für die einzelnen Schülerinnen und Schüler erscheint mir, wenn Lehrkräfte seit zehn Jahren ohne jeden Kollegen die Gruppen des 'Gemeinsamen Lernens' alleine unterrichten. Beständige Mehrarbeit und Qualitätsverlust sind logische Konsequenzen.

3. Man überfülle die Schulgebäude!

Schulen, die einst zweizügig konzipiert worden sind, werden heute bis zu vierzö-

gig geführt. Ganze Klassen müssen gar aus den Schulgebäuden ausgelagert werden, Klassen und Lehrkräfte hetzen dementsprechend auch in den Pausen als eigentliche Ruhephasen von Gebäude zu Gebäude. Doch schon der 'einfache Sportstudent' hat in den Vorlesungen der Sportpsychologie lernen dürfen, welche negativen Auswirkungen räumliche Enge, dadurch entstehender Lärmpegel und Hektik auf die einzelnen Lernsituationen haben.

4. Man verhindere Chancengleichheit!

Dieses Gebot zum Misslingen der Bildung ist wahnsinnig vielfältig. Ob die Mittelzuweisung oder der Regelstundensatz zwischen den verschiedenen Schulformen oder den Bundesländern, im Klassenraum oder im Lehrerzimmer – die von der Politik vielfach in Wahlkämpfen hervorgehobene Wahrung der Chancengleichheit aller Schülerinnen und Schüler wird in der Realität häufig von denselben Politikern mit Füßen in glänzenden Schuhen getreten. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler, die familiär gesehen am ehesten viel Unterstützung benötigen, oft nicht die notwendige Hilfe im ausreichenden Maße. Kleine Lerngruppen erhöhen die Möglichkeit einer intensiveren Betreuung automatisch. Chancengleichheit unter Realschulen würde auch bedeuten, dass die volle Stelle der Realschullehrer:innen wie in Bayern auf 24 Stunden geht, und nicht bei 28 Stunden hier in Nordrhein-Westfalen verbleibt.

5. Man investiere in Nordrhein-Westfalen von allen Bundesländern am wenigsten in die Bildung des einzelnen Kindes.

Sucht man die wenigen verfügbaren Statistiken heraus, die den finanziellen Einsatz des Bundeslandes für ein einzelnes Kind betreffen, so steht Nordrhein-Westfalen hinten an. Warum ist das so? Die Entscheidung über gute Bildung, und die hängt leider auch stark an finanziellen Mitteln, treffen Politiker. Mit den Ergebnissen dieser Entscheidungen müssen Lehrkräfte und

Schülerschaft dann den schulischen Alltag beschreiten. Das Sinken des Bildungsniveaus hat in den Finanzierungsfragen eine seiner wesentlichen Ursachen.

6. Man verhindere intensive Beziehungsarbeit!

Die Hattie-Studie hatte 2009, grob zusammengefasst, zum Ergebnis, dass eine intensive Beziehungsarbeit von Lehrkräften und Schülern eher zu Lernerfolgen führt. Zahlreiche Faktoren in Schule erschweren Bildungs- und Erziehungsarbeit jedoch, beginnend bei (zu) großen Schulsystemen oder auch zu vielen Aufgaben, deren Erfüllung gleichzeitig erwartet wird. Es fehlt zu häufig an benötigter Zeit und Ruhe, möglicherweise deshalb, weil das Ergebnis einer intensiven Beziehungsarbeit nicht wie eine Klassenarbeit an einem bestimmten Datum geprüft werden kann und somit vielleicht in den 'Berechnungen' einer Landesregierung keinen Stellenwert hat.

7. Man gestalte Ungleichbehandlung unter Lehrkräften!

In der fiktiven Lerngruppe 7y unterrichten beispielsweise Lehrkräfte als Angestellte, als A12-Lehrkräfte, die im GU beständig für den nicht vorhandenen A13-Förderkollegen mit unterrichten, als A12-Lehrkräfte, welche von einem Förderschulkollegen im GU unterstützt werden, als A13-Lehrkräfte mit Funktion oder A13-Lehrkräfte ohne Funktion. Auch wenn es in der Diensthistorie begründet ist: Alle lehren mit bestmöglichem Engagement die gleiche Schülerschaft. Der Arbeitgeber macht dennoch rechtsbegründet große Unterschiede. Will man es einfach formulieren, muss gleiche Arbeit auch gleich vergütet werden, Hauptfachkollegen sollten dabei eine faire Entlastung erhalten!

8. Man mühe sich nicht ausreichend um die Lehrgesundheit!

Ja, Lehrkräfte können Fortbildungen und Seminare zur Lehrgesundheit bestreiten.

Doch wo finden sich ernsthaft Rückzugsräume in alten, von Personen überquellenden Schulgebäuden, in denen in Ruhe gearbeitet oder sich einfach in der langen Mittagspause erholt werden kann? Das wäre notwendig – sicherlich nicht nur für die Lehrkräfte. Lärm, Hektik und Enge haben nach wie vor keinen positiven Einfluss auf Lern- und Lehrsituationen.

9. Man verantworte die Corona-Politik in Schulen nicht ausreichend!

Corona hat Gesellschaft und Schulen gleichermaßen getroffen. Eine Möglichkeit des Auffangens der schulischen Situation hätten Luftfilter sein können. Doch diese Maßnahme, damals mit zwei Milliarden Euro benannt, ist aufgrund von Kosten und Fragen der Versicherung und anschließenden Wartung verworfen worden. Parallel konnten dennoch über 500 Milliarden in die Wirtschaft gegeben werden und jetzt unter anderem noch einmal 100 Milliarden Sondervermögen für die Bundeswehr. Meines Erachtens wird durch diese Zahlen ganz deutlich der Bildungssektor entwertet. Vielleicht, weil Schülerinnen und Schüler keine Wählerschaft darstellen?

10. Man setze keine Fachkundigen an die Spitze eines Bildungsministeriums!

Mein Verstand sagt mir, dass ein Bildungsminister – oder eine Sie – wie ein 'Anwalt für Kinder und Jugendliche' arbeiten müsste, denn er/sie ist dafür zuständig, die bestmöglichen Bildungschancen und Erziehungshilfen gleichermaßen für den Einzelnen zu ermöglichen. Doch das braucht Wissen um die Materie. Doch das Fachliche erkenne ich seit vielen Jahren im Bildungswesen nicht mehr. Geführt werden müsste ein Bildungsministerium von einem Menschen, der tägliche Erfahrungen mit den zahlreichen Herausforderungen von Schule in ihrer ganzen Komplexität hat. In keiner Weise darf das Ministerium nur ein Vasall des Finanzministeriums sein.

Tobias Hoppmann
Realschullehrer in Münster

Das iPad hat in vielen Klassen längst Einzug gehalten.

Wie man es noch effizienter für den Unterrichts- und Lehreralltag nutzen kann, wird in zwei *Lehrer nrw* Fortbildungen erläutert.

Das iPad sicher & sinnvoll nutzen

***Lehrer nrw* bietet im Januar und Februar gleich zwei Seminare rund um die Nutzung digitaler Endgeräte. Referenten sind in beiden Fällen die IT-Experten Piotr Wysluch und Moritz Becker.**

» Das Einmaleins des iPads

In dieser Veranstaltung werden grundlegende Kompetenzen im Umgang mit dem iPad vermittelt. Die konkreten Seminarinhalte decken die Bereiche Anschlüsse, Gestensteuerung, Einstellungen, Tastatur, Kontrollzentrum, Dateien, AirDrop und werksseitig installierte Applikationen ab.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen mögliche Unsicherheiten abbauen und das iPad konkret im Unterrichtsalltag als digitales Werkzeug benutzen können.

iPads werden vor Ort zur Verfügung gestellt, ein eigenes Endgerät ist somit nicht zwingend erforderlich.

- Termin: Dienstag, 31. Januar 2023, 14:00 bis 17:00 Uhr
- Ort: Realschule Kastanienallee, Raum 41, Kastanienallee 32, 42549 Velbert
- *Lehrer nrw*-Seminar-Nr.: 2023-0131
- Teilnahmegebühr (inklusive Snacks und Getränken): 20 Euro für Mitglieder von *Lehrer nrw*, 35 Euro für sonstige Teilnehmer.
- Anmeldeschluss: 17. Januar 2023
- Online Anmeldung: www.lehrernrw.de/lehrernrw-de-fortbildungen/lehrernrw-de-fortbildungsuebersicht

» Den Durchblick behalten im App-Dschungel

In dieser Veranstaltung soll ein Überblick zu vorinstallierten und optionalen Apps insbesondere für das iPad gegeben werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren an konkreten Unterrichtsveranstaltungen und Praxisbeispielen den konkreten und zielgerichteten Einsatz der Apps im Schulunterricht. Dabei sollen Apps in den Bereichen Feedback geben, Urteilen, kollaboratives Lernen, Einstiegsimpulse und allgemeine Unterrichtsorganisation vorgestellt und erprobt werden.

iPads werden vor Ort zur Verfügung gestellt, ein eigenes Endgerät ist somit nicht zwingend erforderlich.

- Termin: Dienstag, 7. Februar 2023, 14:00 bis 17:00 Uhr
- Ort: Realschule Kastanienallee, Raum 41, Kastanienallee 32, 42549 Velbert
- *Lehrer nrw*-Seminar-Nr. 2023-0207
- Teilnahmegebühr (inklusive Snacks und Getränken): 20 Euro für Mitglieder von *Lehrer nrw*, 35 Euro für sonstige Teilnehmer.
- Anmeldeschluss: 24. Januar 2023
- Online Anmeldung: www.lehrernrw.de/lehrernrw-de-fortbildungen/lehrernrw-de-fortbildungsuebersicht

Sind Sie auch so müde?

Der Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Stefan Battel gibt in seiner Kolumne regelmäßig Antworten auf Fragen aus dem Lehrertag. Diesmal geht es um den schwierigen Umgang mit immer neuen Krisen und um kleine Alltagsfluchten in der Weihnachtszeit.

Vor ein paar Tagen habe ich die Stellungnahme des Deutschen Ethikrates hinsichtlich der Situation von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie gelesen. Es ging um die Corona-Maßnahmen, aber auch um die aktuellen Krisensituationen, die sich weltweit abspielen – beispielhaft seien hier nur genannt der Ukrainekrieg, die Klimakrise, die Energiekrise. Bemerkenswert fand ich hinsichtlich der Schulschließungen und Kitaschließungen 2020 die fehlende Evidenz dieser Maßnahmen. Ein Satz in der Stellungnahme des Ethikrates hat es mir besonders angetan – so oder so ähnlich: »...dass Eltern und Lehrer müde geworden sind diese Missstände an die Politik zu formulieren«.

Ja genau, so geht es mir auch. Und schön, dass sogar der Ethikrat dies jetzt bemerkt hat – ich bin einfach nur müde. Müde von den Diskussionen über »bist du für oder gegen Rüstungslieferungen an die Ukraine«. Müde in der Debatte um »guckst du die Fußball WM oder bist du ein stiller Protestler«. Müde über diese Diskussionen sowohl im privaten als auch im öffentlichen Raum.

Wie sehr freue ich mich auf die Weihnachtstage. Ich sehe mich schon am ersten Weihnachtstag räkelnd aus dem Bett schälen, den Geschmack von Rotkohl und Klößen trotz intensivster Mundspülung im Rachenraum spürend, meine alljährlichen nostalgischen cineastischen Vorlieben in meinem DVD-Schrank zu ordnen. Lebe bewusst ungesund und konsumiere – wie jedes Weihnachten – morgens die restlichen

drei Toffifee aus der dreißiger Packung, bevor ich dann das in der restlichen Rouladen-Soße getunkte Weißbrot genüsslich verschlinge und bemerke, dass die Nuss vom Toffifee gemeinsam mit dem Weißbrot die Speiseröhre hinunterrutscht. Dann greife ich die Fernbedienung und schaue mir, wie so oft, den Film 'Solange es Menschen gibt' an, verbrauche etwa drei Taschentücher und werde dann wirklich müde.

Da fällt mir kurz vor dem Tiefschlaf noch ein, dass der Ethikrat bezüglich des

schlechten psychischen Zustandes vieler Kinder und Jugendlicher empfiehlt, vermehrt niederschwellige therapeutische Angebote zu schaffen und die Zahl der Schulpsychologen zu erhöhen. Ich drohe fast wieder wach zu werden, beschließe aber recht spontan, erst 2023 weiter wachzurütteln, mich und den öffentlichen Raum. Bis dahin halte ich es mit Karl Valentin: »Ein Optimist ist ein Mensch, der die Dinge nicht so tragisch nimmt, wie sie sind.«

Ihnen allen frohe Weihnachten und einen guten Start in 2023!

ZUR PERSON



Foto: Andreas Endermann

Dr. med. Stefan Battel ist Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (tätig in einer Praxis in Bonn) und seit 2012 systemischer Familientherapeut (DGSF). Im Rahmen des *Lehrer nrw*-Fortbildungsprogramms greift er in einer Vortragsreihe regelmäßig verschiedene Themen aus dem Bereich der Jugendpsychologie auf.



Die *lehrer nrw* Senioren-Reisegruppe vor dem prachtvollen Rathaus von Hannover.

Stadt-Erlebnisse in Hannover

An der diesjährigen Herbstfahrt vom 18. bis 21. Oktober nahmen dreizehn erlebnishungrige Seniorinnen und Senioren teil, gut geleitet von Konrad Dahlmann und Lilo Becker. Diesmal stellvertretend für Monika Holder, die erkrankt war.

Zum Auftakt nahm uns ein sehr kundiger Stadtführer in seine Obhut. Der junge und humorvolle Student Nikolas Podesky brillierte in der zweistündigen Stadtführung mit Wissen und Anekdoten. So lernten wir viel über die Geschichte Hannovers und die Bedeutung als politisches Zentrum von Niedersachsen. Den kulinarischen Höhepunkt des Rundgangs bildete das 'Brauhaus Ernst August' (1714), benannt nach dem Kurfürsten von Hannover.

» Rathaus und das 'grüne' Hannover

Der thematische Schwerpunkt des zweiten Tages war das neue Rathaus inklusive der Kuppelbesichtigung mit dem berühmten Bogenaufzug, ansprechend dargestellt

durch die Stadtführerin Gertrud Eckhardt. Von 1901 bis 1913 wurde das Rathaus zu einem schlossähnlichen Prachtbau erbaut. Wegen des feuchten Untergrundes wurde es auf 6026 Buchenpfählen gegründet. In äußerst beeindruckender Weise wurde die Entwicklung der Stadt vom Mittelalter bis heute dargestellt durch sehr ansprechende Stadtmodelle der einzelnen Epochen. Uns hat erschüttert, wie groß das Ausmaß der Zerstörung im zweiten Weltkrieg war.

Bei der folgenden Hip-Hop-Tour mit einem Doppeldeckerbus bot sich eine gute Gelegenheit, die Peripherie der Stadt zu erkunden. Uns hat fasziniert, wie grün und landschaftlich anspruchsvoll sich Hannover den neugierigen Blicken der Besucher präsentierte – so zum Beispiel der Maschsee

und die Herrenhäuser Gärten. Es war dann auch keine Überraschung, dass alle Teilnehmer hungrig beim 'Mövenpick Kaffee Kröpcke' einkehrten und lebhaft die Eindrücke des Tages vertieften. Es sei noch erwähnt, dass der gleichnamige Platz Kröpcke ein sehr beliebter Treffpunkt in Hannover ist und die berühmte Kröpcke-Uhr die frühere Wetzertssäule beherbergt (historische Sehenswürdigkeit als Wahrzeichen Hannovers). Ebenso gilt als traditioneller Treffpunkt das Reiterstandbild des Königs Ernst August vor dem Hauptbahnhof.

» Beeindruckende Gartenarchitektur

Am dritten Tag erkundeten wir die Herrenhäuser Gärten. Der Große Garten selbst ist ein Meisterwerk der barocken Garten-Architektur (angelegt von Kurfürstin Sophie von 1679 bis 1714). Beeindruckend zum Beispiel die Grotte von Niki de Saint Phalle. Der Innenraum ist ein einziges Funkeln und Leuchten mit seinen bunten Farben und glitzernem Gold und Silber und soll Lebensabschnitte darstellen. Ebenso eindrucksvoll war die Erkundung des Berggartens mit seiner Fülle von botanischen Schätzen, etwa der riesigen Orchideensammlung. Auf dem Rückweg zum Hotel zerstreute sich die Gruppe und ging unterschiedlichen Interessen nach.

Am letzten Tag wurde der Landtag besichtigt. Er ist im Leineschloss untergebracht (1637) und ist ein bedeutendes Wahrzeichen der Stadt. Die Führung durch einen Bundesbruder von Konrad machte den Rundgang zu einem einmaligen Erlebnis. Sein Freund ist der Landtagsabgeordnete Burkhard Jasper aus Osnabrück. Er gab uns sehr informative und unterhaltsame Einblicke in das Leben eines Abgeordneten im großen Politikbetrieb.

Unter dem Strich erlebten wir wundervolle Tage in einer Stadt, die uns sehr vertraut gemacht wurde und viele schöne Überraschungen für uns bereithielt. Wie immer war auch der harmonische und vertrauensvolle Umgang miteinander sehr wohltuend und macht Lust auf die nächste Fahrt – im Frühjahr nach... **Lilo Becker**



Kiel, die Hafenmetropole hoch im Norden, ist ein Ziel der Frühjahrsfahrt im Mai 2023.

Frühjahrsfahrt nach Kiel und Oslo

Für die Frühjahrsfahrt nach Kiel vom 6. bis 10. Mai 2023 mit Minikreuzfahrt nach Oslo sind noch Plätze frei. Anmeldungen sind noch bis Februar 2023 möglich. Zur Minikreuzfahrt wurden uns vom Reisebüro Joamar noch einige Informatio-

nen übermittelt: Das Schiff ist groß und es muss nicht befürchtet werden, seekrank zu werden. Die Preise für die Überfahrt nach Oslo sind noch zu alten Konditionen gebucht worden, die zwischenzeitlich nicht mehr zu dem Preis angeboten wer-

den. Eine Übernachtung in Oslo ist zwischenzeitlich sehr teuer geworden und würde rund vierhundert Euro mehr kosten. Daher ist der Aufenthalt auf den einen Tag begrenzt. Auf der Fahrt kann man die wunderbare Landschaft des Fjords bewundern und genießen. An Bord gibt es bequeme Kabinen, unterschiedliche Restaurationen und auch ein Abendprogramm. Wir würden uns freuen, für diese Fahrt noch Mitreisende gewinnen zu können.

INFO/ANMELDUNG

www.lehrernrw.de/2022/10/06/seniorenreise-im-mai-2023-nach-kiel-und-oslo/

Gesund und sicher älter werden

Manfred Berretz, Horst Joosten und Petra Wiora-Köster vom Referat Senioren im *Lehrer nrw* haben vom 2. bis 4. November in Niederkassel eine Informationsveranstaltung der Landesseniorenvertretung des DBB NRW besucht. Unter dem Thema 'Seniorenpolitik – Gesund und sicher älter werden' konnten die Teilnehmenden neben dem Gespräch mit dem Vorsitzenden des 'DBB Beamtenbund und Tarifunion', Roland Staude, Informationen über den Entwick-

lungsstand der elektronischen Patientenakte, über Neuerungen der Beihilfeverordnung, Informationen zum Verbraucherschutz sowie über im Alter (un-)nötige Versicherungen, über Betrugsmaschen bei Seniorinnen und Senioren sowie über Internet-Kriminalität erhalten.

Einen ausführlichen Bericht zur Veranstaltung finden Sie demnächst im Senioren-Infobrief sowie auf der *Lehrer nrw*-Homepage.

IT-Schulung für Seniorinnen und Senioren

Die traditionelle IT-Schulung für Seniorinnen und Senioren des *Lehrer nrw* findet im kommenden Jahr vom 3. bis 5. April statt. Die aus vorherigen IT-Schulungen bestens bekannte Seminarleiterin Pia Di Lauro wird Basics und Feinheiten aus verschiedenen Office-Programmen und Internetbrowsern vermitteln. Die Teilnehmenden lernen,

- die wichtigsten Einstellungen in Word vorzunehmen, mit Formatvorlagen zu arbeiten, Bilder einzufügen, zu bearbeiten und in Texten optimal zu positionieren

- Serienbriefe unter Verwendung unterschiedlicher Datenquellen (zum Beispiel Word, Excel) zu erstellen
- Internetbrowser sinnvoll und sicher zu nutzen sowie die Synchronisierungsmöglichkeiten zwischen Laptop und Handys
- mit Publisher Grußkarten und Einladungen zu erstellen

Die Seminarinhalte werden anschaulich durch Vorträge, Präsentationen, Gruppenarbeiten, konkrete Fallbeispiele und Diskussionen sowie durch Feedbackrunden und Simulationen vermittelt. Tagungsort ist das Collegium Leoninum Bonn. Die Teilnahmegebühr für *Lehrer nrw*-Mitglieder beträgt 170 Euro.

INFO/ANMELDUNG

www.lehrernrw.de/lehrernrw-de-fortbildungen/lehrernrw-de-fortbildungsuebersicht

Im Falle eines (Un)Falles sind Lehrkräfte recht gut abgesichert.

Es sind allerdings gewisse Voraussetzungen und Fristen zu beachten.

Im Dienst verletzt – und nun?

Was bei einem Dienstunfall zu tun ist



von CHRISTOPHER LANGE

Ein Lehrer knickt mit dem Knöchel auf dem Weg in seinen Unterricht auf einer Treppe im Schulgebäude um – mit schmerzhaften Folgen. Wer kommt für diese eigentlich auf, fragt er sich wahrscheinlich irgendwann, wenn er vielleicht mit bandagiertem Sprunggelenk auf dem Sofa liegt – schließlich hat er sich ja nicht irgendwo und irgendwann verletzt, sondern während der Ausübung seines Berufes. Tatsächlich wird Beamtinnen und Beamten Unfallfürsorge bei Schäden gewährt, die infolge von sich verwirklichenden Risiken eintreten, die in dienstlichen Sphären liegen. Dazu müssen

allerdings die genauen Voraussetzungen eines Dienstunfalles gegeben sein¹.

» Was ist ein Dienstunfall?

Ein Dienstunfall ist nach § 36 Landesbeamtenversorgungsgesetz NRW (LBeamtVG) definiert als ein auf äußerer Einwirkung beruhendes, plötzliches, örtlich und zeitlich bestimmtes, einen Körperschaden verursachendes Ereignis, das in Ausübung oder infolge des Dienstes eingetreten ist. Dienstreisen, Dienstgänge und die dienstliche Tätigkeit am Bestimmungsort, die Teilnahme an dienstlichen Veranstaltungen und Nebentätigkeiten im öffentlichen Dienst, zu deren Übernahme Beamtinnen und Beamte verpflichtet sind, sowie Wege zwischen Woh-

nung und Dienstort sind grundsätzlich mitabgesichert.

Unfallfürsorge bedeutet dann abhängig vom Einzelfall insbesondere die Erstattung der Heilverfahrenskosten (§§ 39 f. LBeamtVG), ein Unfallausgleich bei Vorliegen eines Grades an gesundheitlichen Schädigungsfolgen (§ 41 LBeamtVG), ein Unfallruhegehalt oder Unterhaltsbeitrag (§§ 42 ff. BeamtVG), eine einmalige Unfallentschädigung (§ 51 LBeamtVG), die Erstattung von Pflegekosten (§ 40 LBeamtVG), ein Schadensausgleich in besonderen Fällen (§ 52 BeamtVG) sowie eine Unfall-Hinterbliebenenversorgung (§§ 46 ff. LBeamtVG). Ist eine Beamtin oder ein Beamter infolge eines Dienstunfalls dienstunfähig und in den Ru-

bestand versetzt worden, erhöht sich der bis dahin erdiente Ruhegehaltssatz nach den Maßgaben der §§ 42 f. LBeamtVG.

Der Anspruch auf ein Heilverfahren wird dadurch im Regelfall erfüllt, dass die notwendigen und angemessenen Kosten erstattet werden (§ 1 Heilverfahrensverordnung). Damit ist im Allgemeinen die einfachste und günstigste Behandlung am nächstgelegenen geeigneten Behandlungsort gemeint. Im Falle eines Dienstunfalls sind Beihilfe und Krankenversicherung grundsätzlich nicht involviert.

» Was passiert bei Sachschäden?

Im Hinblick auf Sachschäden gelten enge Erstattungs Voraussetzungen: Sind in Dienstausübung Gegenstände, die üblicherweise im Dienst mitgeführt werden, beschädigt, zerstört worden oder abhandengekommen, so kann dafür nach § 38 LBeamtVG in Verbindung mit § 82 Landesbeamtengesetz Ersatz verlangt werden. Im Unterschied zu anderen Fürsorgeleistungen erfolgt die Erstattung nur auf Antrag und ist innerhalb einer Ausschlussfrist von drei Monaten geltend zu machen.

Auch wenn man im Falle des Falles im Zweifel von Schmerzen und gesundheitlichen Problemen geplagt ist und wenig Mühe für 'Papierkram' hat, sollte man auf die korrekte Geltendmachung achten, um eine zügige Anerkennung des Vorfalls als Dienstunfall zu erreichen. Zunächst hat die verunfallte Person eine Unfallanzeige auszufüllen (Formulare finden sich im Internetauftritt der Bezirksregierungen) und eine von einem Arzt ausgefüllte ärztliche Bescheinigung für die Anerkennung eines Dienstunfalls beizufügen. Beides ist umgehend auf dem Dienstweg der Bezirksregierung, das heißt der personalaktenführenden Dienststelle, zuzuleiten. Etwaige Zeugenaussagen, Skizzen des Dienstweges samt Unfallstelle bei Wegeunfällen und Dienstunfähigkeitsbescheinigungen sind beizufügen. Bei den ärztlichen Befunden ist zwischen unfallbedingten und unfallunabhängigen Befunden zu unterscheiden.

» Meldefristen beachten!

Überaus wichtig ist, den Dienstunfall innerhalb der Ausschlussfrist von zwei Jahren nach dem Unfall dem Dienstvorgesetzten zu melden (hinsichtlich Sachschäden innerhalb von drei Monaten, siehe oben). Nach Ablauf der Ausschlussfrist wird Unfallfürsorge nur gewährt, wenn seit dem Unfall noch nicht zehn Jahre vergangen sind und gleichzeitig glaubhaft gemacht wird, dass mit der Möglichkeit einer den Anspruch auf Unfallfürsorge begründenden Folge des Unfalls nicht habe gerechnet werden können oder die Meldung aufgrund von außerhalb des Willens liegenden Umständen unterblieb (§ 54 LBeamtVG).

Problematisch in der Praxis ist oft die Führung des Nachweises des Ursachenzusammenhangs zwischen Dienst, Unfallereignis und Körperschaden. Eine Frage des Ursachenzusammenhangs kann dabei auch die hinreichend genaue örtliche und zeitliche Bestimmung der Unfallursache sein. Beispielsweise wurde dies bei einem Borreliose auslösenden Zeckenbiss einer Lehrerin letztlich bejaht, die auf einer Schulwanderung in bewaldeter Umgebung Kinder beaufsichtigte².

» Corona als Dienstunfall?

Auch bei Erkrankungen infolge einer Corona-Infektion ist der Nachweis des Ursachenzusammenhangs schwer zu führen, weil die Virusinfektion eine Inkubationszeit von mehreren Tagen hat und eine Ansteckung daher nicht zwingend nur über einen Kontakt im beruflichen Kontext erfolgt sein muss. Man kann zwar auch an einen Dienstunfall denken, weil bestimmte Berufskrankheiten nach Maßgabe der Berufskrankheiten-Verordnung unter den Dienstunfallschutz fallen. Als entsprechende Infektionskrankheit wird aber eine Corona-Erkrankung regelmäßig bisher nur bei verbeamtetem medizinischen Personal angesehen³. Lehrkräften gelingt es daher bislang selten, in entsprechenden Anerkennungsverfahren erfolgreich zu sein. Aber da jeder Fall mit ganz anderen individuellen Umständen einhergeht, sollte man sich im

Zweifelsfall nicht von einem Verfahren abhalten lassen. Immerhin stellt das Schulministerium auch zur Anerkennung als Dienstunfall im Internet einen Fragebogen zur Verfügung⁴.

Wie streng es auf die gesetzlichen Voraussetzungen eines Dienstunfalles ankommt, zeigt ein Urteil aus Niedersachsen. Das Verwaltungsgericht Hannover hat jüngst eine Klage einer Lehrerin abgewiesen, die einen Impfschaden nach einer Corona-Impfung in der Schule erlitten hatte. Organisator der Impfkation sei nicht der Dienstherr gewesen, dieser habe nur die schulischen Räumlichkeiten gestellt, so dass keine dienstliche Veranstaltung vorgelegen habe⁵.

» Das gilt für tarifbeschäftigte Lehrkräfte

Für tarifbeschäftigte Lehrkräfte an öffentlichen Schulen gilt die Systematik der gesetzlichen Unfallversicherung nach dem Sozialgesetzbuch VII, wenn sie einen Arbeitsunfall erleiden. Ein Arbeitsunfall ist – ähnlich definiert wie ein Dienstunfall – ein zeitlich begrenztes, von außen auf den Körper einwirkendes Ereignis, das in Ausführung einer betrieblichen beziehungsweise betriebsdienstlichen Tätigkeit zu einem Gesundheitsschaden oder zum Tod des Versicherten führt. Wege, die in Ausübung der versicherten Tätigkeit zurückgelegt werden, sind Teil der betrieblichen Tätigkeit. Zuständig für die Bearbeitung einer Arbeitsunfallanzeige ist nicht die Dienststelle (sie ist lediglich durch eine Kopie der Unfallmeldung zu informieren), sondern die Unfallkasse NRW als Trägerin der gesetzlichen Unfallversicherung (Unfallanzeigeformulare finden sich auf der Homepage der Unfallkasse NRW).

1 Beziehungswesen eines Arbeitsunfalls bei Tarifkräften

2 Bundesverwaltungsgericht, AZ. 2 C 81.08

3 vgl. dazu 'Corona als Dienstunfall?' in *Lehrernrw*, Ausgabe 2/2022

4 fragebogen_anzeige_erkrankung_cov19_dienstunfall_220112-.pdf (schulministerium.nrw), abgerufen am 25. November 2022

5 VG Hannover, AZ. 2 A 460/22



Christopher Lange leitet die Rechtsabteilung des *lehrer nrw*
E-Mail: Rechtsabteilung@lehrernrw.de



Der unmögliche Weihnachtswunsch

Der Weihnachtsmann hat alle Hände voll zu tun in diesen Tagen. Stapelweise trudeln die Wunschzettel von kleinen und großen Kindern ein. Niklas wünscht sich eine Spielkonsole, Sophie ein Pony, Sahin ein paar Fußballschuhe, Janine einen Shopping-Gutschein oder wahlweise eine solide bestückte Kreditkarte. Alles machbar für einen versierten Weihnachtsmann – trotz Fachkräftemangel, Lieferschwierigkeiten und komplizierten Tarifverhandlungen mit der Rentier-Gewerkschaft.

Neulich wurde jedoch eine Dame mit einem etwas skurrilen Wunsch vorstellig. 10.000 Lehrerinnen und Lehrer wünschte sie sich ganz unbescheiden. Bevorzugt in den Fächern Mathematik, Chemie, Physik und Informatik. Dazu

gerne ein paar Sonderpädagogen und eine Fuhre Grundschullehrer. Nach Möglichkeit bitte grundständig ausgebildet, hochgradig belastbar, offen für Mehrarbeit und stets äußerst loyal gegenüber dem Dienstherrn.

Wie man denn auf einen so ungewöhnlichen Wunsch komme, fragte der Weihnachtsmann die Dame. Nun, sie habe da ein etwas voreiliges Versprechen gegeben, antwortete diese. 10.000 zusätzliche Lehrkräfte wolle sie den Schulen spendieren. Aber eigentlich wisse man ja, dass es gerade kaum neue Lehrkräfte gibt – Fachkräftemangel und so. Unglücklicherweise sei das Versprechen aber in einem Schriftstück festgehalten worden. Dabei habe es sich um einen Koalitionsvertrag gehandelt, der

dann zu allem Überfluss auch noch veröffentlicht worden sei. Und jetzt kämen ständig lästige Oppositionspolitiker und Lehrerverbände um die Ecke, um sich nach den 10.000 Lehrern zu erkundigen.

Ob es dann nicht etwas leichtsinnig sei, ein Versprechen zu geben, das man nicht einhalten könne, wollte der Weihnachtsmann wissen. Na ja, schon, entgegnete die Dame. Aber es habe sich halt so schön angehört.

Nun, da könne er nicht helfen, brummte der Weihnachtsmann. Ein paar Tablets und Breitbandanschlüsse seien drin. Aber mit dem Lehrerverunsch müsse sie es eine Etage höher versuchen, empfahl er der Dame. Für Wunder sei nämlich der liebe Gott zuständig.

Jochen Smets

AUFGABE 1:

Waldspaziergang

- a) Ein Waldspaziergang ist nicht nur im Herbst eine schöne Angelegenheit. Machen Sie doch einmal einen 'sinnlichen' Spaziergang und widmen Sie jedem Ihrer Sinne jeweils einige Minuten, in denen Sie sich ganz auf einen bestimmten Sinn konzentrieren. Was gibt es zu sehen, hören, riechen und zu fühlen?
- b) Und wenn Sie damit fertig sind, können Sie Ihr Gehirn mit einigen Wortfindungsübungen auf Trab bringen. Die moderate Bewegung in Verbindung mit kognitiven Aufgaben unterstützt die Neurogenese und hilft dabei, neue

Verknüpfungen zwischen Ihren Gehirnzellen zu bilden.

- b1) Fangen Sie ruhig mit leichten Übungen an. Zum Beispiel mit einer Wortkette: Amsel, Laub, Blätter, Reh, ...

Schwieriger wird die Wortkette übrigens, wenn Sie dabei, wie in meinem Beispiel, thematisch beim Wald bleiben.

- b2) Suchen Sie danach Wörter, die bestimmte Buchstabenfolgen enthalten, zum Beispiel **AM**: Amsel, Hammer, ...
- b3) Eine größere Herausforderung wäre es, Anagramme zu finden. Vor allem

bei längeren Wörtern benötigen Sie eine gute visuelle Vorstellungskraft und Konzentrationsfähigkeit, denn Sie müssen die vorhandenen Buchstaben eines Wortes zu anderen Wörtern neu kombinieren. Dabei müssen nicht alle Buchstaben verwendet werden.

Wie wäre es mit Anagrammen auf das Wort 'Waldspaziergang'? Wie viele neue Wörter können Sie mit den Buchstaben des Wortes 'Waldspaziergang' bilden? Zum Beispiel Gepard, Prinz, Wagnis, Zweirad, ...

Können Sie dieses herbstliche Rätsel lösen?

AUFGABE 2:

	+		+		= 30
	+		+		= 16
	+		+		= 5
	+		x		= ?

Mitglied werden!

Ihre Vorteile

► Kostenlose Rechtsberatung in allen beruflichen Fragen – persönlich, individuell, schnell, nah

► Umfangreiches Seminar- und Fortbildungsprogramm zu aktuellen Themen

► Beratung in besonderen Belastungssituationen – schnell und unkompliziert

► Günstige Mitgliedsbeiträge – und das erste halbe Jahr ist beitragsfrei

► Ständig aktuelle Informationen, z.B. über unsere Homepage, Mitgliederzeitschrift, Newsletter, Service-Broschüren

► Kostenloses XXL-Versicherungspaket, inklusive Diensthaftpflicht-Versicherung, Schlüsselversicherung, Rechtsschutz, Freizeit-Unfallversicherung

Unsere Lehrkräfte stärken!

lehrernrw

Ihr direkter Weg
zum Beitrittsformular:

